

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0061

**LOG Titel:** Der Prophet Habacuc

**LOG Typ:** unit

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Der Prophet Habacuc.





## Einleitung zu den Weissagungen Habacuc's, und kurzer Inhalt derselben.

**D**er Prophet Habacuc hat der Wahrscheinlichkeit nach zu gleicher Zeit mit Jeremias gelebt, und unter der Regierung des Josias geweissaget: denn der Inhalt seiner Weissagung ist einerley mit der Weissagung des Jeremias, und sie ist auch bey gleicher Gelegenheit geschehen; nämlich sie betrifft die Verwüstung von Juda und Jerusalem durch die Chaldäer, um ihrer gräßlichen Sünden und Gottlosigkeiten willen. Man kann anmerken, daß, gleichwie Nahum, der vorhergehende Prophet, die Verwüstung der Assyrer, welche die zehn Stämme gefänglich weggeführt hatten, vorhergesaget hat, also Habacuc auf gleiche Weise die Gerichte vorherverkündiget, die über die Chaldäer kommen sollten, welche die Gefangenschaft der beyden übrigen Stämme erfüllten hatten. **Loth.**

Die Zeit, da Habacuc geweissaget hat, ist, wie mir am wahrscheinlichsten vorkömmt, unter der Regierung des frommen Josias gewesen. Obgleich seine Weissagung wider die Gottlosigkeit und Bedrückung der Unschuldigen durch die Mächtigen, wie Cap. 1, 2 ff. dem ersten Ansehen nach ein unaufsöthlicher Einwurf dawider zu seyn scheint, daß er unter des Josias Regierung geweissaget haben sollte: so verschwindet doch derselbe leichtlich, wenn man bedenket, daß dieses nichts anders ist,

als was Propheten unter frommen Königen wohl zu thun pflegten, daß sie nämlich von der Gottlosigkeit einer Regierung, welche folgen würde, sprachen, und so auch im Gegentheile. Es war den Propheten eigen, die Gottlosigkeiten, wovon sie redeten, als gegenwärtig vorzustellen; wenn sie gleich noch zukünftig waren: es sey nun, daß ihnen in dem Gesichte, welche sie hatten, die Gottlosigkeiten als gegenwärtig vorgestellt wurden, oder daß sie durch die Voraussicht davon so gerührt waren, daß sie sich wegen ihrer großen Gottesfurcht derselben so angenommen haben, als ob sie selbst damals geschahen. Ausserdem ist es klar, daß die Propheten oft unter ihrer eigenen Person von einem ganzen Volke reden. Wird dieses alles in Betrachtung gezogen: so folget daraus, daß dasjenige, was Habacuc, Cap. 1, 2. saget, wie lange schreye ich ic. und v. 3. warum lässest du mich Ungerechtigkeit sehen ic. kein Beweis ist, daß die Ungerechtigkeit, welche er sahe, und weswegen er zu Gott schrie, in der That zu derselben Zeit und unter eben der Regierung, worunter er weissagete, begangen wurde. Nein, der Ausdruck, ihn Ungerechtigkeit sehen zu lassen ic. kann sehr wohl so verstanden werden, daß Gott ihm solches in einem Gesichte zeigte. Und daß es so genommen werden muß, das wird durch das, was  
hierauf

hierauf folget, weiter befestiget, wo nicht vollkommen gewiß gemacht<sup>598</sup>). Am Ende von dem Geberthe oder dem Lobgesange Habacucs, oder von Cap. 3. ist ein Befehl für den Obersänger auf mein (Neginoth oder) Sayteninstrument; welches eben das ist, was in den Aufschriften von verschiedenen Psalmen Davids auch gefunden wird; wie Ps. 4. 6. 54. 55. 100. Man kann davon keinen bequemern Grund erdenken, als daß es in eben derselben Absicht beygefüget sey, warum es den vorhererwähnten Psalmen beygefüget ist. Die Absicht dieser Beyfügung vor den Psalmen Davids ist gewesen, daß sie bey dem öffentlichen Dienste im Tempel gebraucht werden sollten, und daß ein solcher Befehl dazu vom David, als Könige, gegeben ist. Es ist daher wahrscheinlich, Habacuc habe auch gewollt, daß dieser Gesang auf eben dieselbe Weise gebraucht werden sollte, und werde solches durch die Hände des damals regierenden Königes, und folglich durch Josias, bestellt haben. Denn daß dessen gottloser Vater, oder Söhne es gethan haben sollten, das kann mit Grunde nicht angenommen werden: gleichwie es auch nicht wahrscheinlich ist, daß Habacuc solches durch sein eigenes Ansehen zuwege gebracht haben sollte. Wels,

Die Weissagung Habacucs kann als eine genaue Vorstellung der dunkeln Frage über die Ungleichheit der Handlungen Gottes in der Regierung der Welt angesehen werden, worunter die Frommen Unfälle leiden, und die Gottlosen glücklich sind, die Gerechtesten bedrückt werden, und die Bösen triumphiren, auch die Bösesten über die Besten herrschen. Diese Sache hat die Weisen unter den Philosophen stumm gemacht; ja selber David<sup>599</sup>) und Jeremias sind desfalls sehr verlegen gewesen, Ps. 73, 2. 3. Jer. 12, 1. 2. gleichwie sie allezeit den besten und weisesten Menschen in Verwunderung gesezet hat, so wie hier den Habacuc, welcher mitten unter großen Gottlosigkeiten gegen Gott, und großen Ungerechtigkeiten gegen Menschen, lebte. Es ist am wahrscheinlichsten, daß er in den Tagen des Manasse gelebt und geweisaget habe<sup>600</sup>), da der Gottlose denjenigen ins Verderben stürzte, der gerechter war, als er: und das ist der Inhalt seiner Klage Cap. 1, 1. 2. 3. 4. Von diesen schweren Sünden, welche damals so mannichfaltig waren, erkläret er, daß sie durch die Chaldäer gestraft werden sollten, worüber er sich von neuem verwundert. Es thut ihm leid, in Juda zu sehen, daß die Besten durch die Schnödesten unterdrückt wurden:

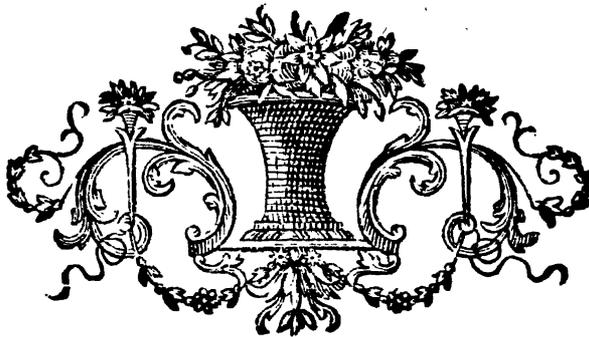
(598) Da Ungerechtigkeiten einen Begriff ausdrücken, der von Begebenheiten abgezogen wird, so ist nicht wohl zu erklären, was damit geredet sey, wenn man spricht: Gott habe dem Propheten Ungerechtigkeiten im Gesichte gezeigt. Indessen ist es gar glaublich, daß er von Ungerechtigkeiten rede, die unter dem Nachfolger des Josias vorgehen würden, und von denen ihm Gott durch unmittelbare Offenbarung so viele allgemeine Nachricht gegeben, als er zu dieser Weissagung zu wissen von nöthen hatte. Man kann aber auch sagen, daß er von Ungerechtigkeiten rede, die zu seinen Zeiten vorgegangen, und wovon er die einzelnen Fälle selbst mit angesehen. Denn obgleich Josias ein frommer König war, so bereist doch das nicht mehr, als daß nur dieser Fürst selbst sich keiner Ungerechtigkeit schuldig gemacht, oder dieselbe genehm gehalten, und mit seinem Wissen geduldet habe. Allein, was die Unterobrigkeiten gethan haben mochten, ja wie Privatpersonen (die hier wol auch nicht auszuschließen sind) mit einander umgegangen seyn werden, das konnte Josias weder alles in Erfahrung bringen, noch gänzlich verhindern. Es ist also die angebliche Schwierigkeit um mehr als einer Ursache willen nicht hinlänglich, die Meynung umzustossen, daß unser Prophet unter dem Josias geweisaget habe.

(599) Wenn David wirklich gemeynet seyn soll, so wird Ps. 37. gewissermaßen anzuführen seyn; wie wol dieser Psalm: vielmehr eine Auflösung dieser Frage, und eine Belehrung für den Fragenden heißen möchte. Zielet es aber auf Ps. 73. so ist nicht David, sondern Asaph der Verfasser desselben, wie man gemeinlich annimmt.

(600) Doch setzen ihn mehrere unter den Josias. Manche vereinigen auch beyde Meynungen, und nehmen an, daß er sein prophetisches Amt unter dem Josias angefangen, und unter Manasse fortgesezet habe. So ganz genau läßt sich nichts mit Zuverlässigkeit bestimmen.

den: aber noch größerer Schmerz war es für ihn, zu sehen, daß das gottlose Volk der Chaldäer in der Verwüstung eines Volkes, das gerechter war, als sie, seine Absicht glücklich erreichen sollte, Cap. 1, v. 5-11. welches Gott ihm vorherzuberfündigen befahl. Er stellt darüber seinen Zweifel von v. 12. bis zum Ende eben des Capitels ausdrücklich vor: Gott aber erkläret ihm dieselbe in dem folgenden Capitel, wo die Sünden von Juda und die Sünden der Chaldäer hererzählet, und beyde zugleich mit Strafen bedrohet werden; wenn die Chaldäer die Sünden von Juda gestraft haben würden, sollten die Meder und Perser eben das an den Chaldäern thun. In dem allen ist die unbefleckte Gerechtigkeit und die verwundernswürdige Weisheit Gottes sichtbar: sowol in der Regierung seiner Kirche, welche um ihrer Sünden willen wider Gott gezüchtiget ist, als auch in der Regierung der Welt, die sich wider Gott schwer veründigte, und mit großer Gottlosigkeit eben dieselben Dinge, oder Dinge, die noch schlimmer waren, als diejenigen, weswegen Gott seine Kirche durch sie gestraft hatte, verübete. Endlich wendet sich der Prophet mit einem standhaften Vertrauen und feurigem Gebethe zu Gott, und nachdem er auf eine sehr erhabene Weise die Treue und Güte Gottes gegen sein Volk vorgestellt hat, Cap. 3. leget er dieselbe zu einem Grunde unserer Hoff-

nung, und einem Beispiele, wornach wir uns verhalten mögen. Er beschließt, wie wir auch thun müssen, in der größten Dunkelheit der göttlichen Vorsehung auf den Herrn zu warten, sich in demselben zu freuen und sich ihm zu unterwerfen. Eine vortreffliche Sache zur Erwägung, sowol zu dieser Zeit, als zu der Zeit des Propheten, dessen Name seine Kämpfe mit diesen Schwierigkeiten, oder seine standhafte Anklebung an Gott zu erkennen giebt: gleichwie in solchen Umständen kein sicherer Weg ist, als sich fest an Gott zu halten. Von der Zeit dieses Propheten können wir bloß Muthmaßungen haben: ich bin aber geneigter zu glauben, daß er zur Zeit des Manasse gelebt habe, als daß es zur Zeit des Hiskias oder Josias gewesen seyn sollte; ob es gleich wohl seyn kann, daß er unter dem Anfange von Josias Regierung gelebt habe, und Prophet gewesen sey. Von was für einem Stamme oder Geschlechte er gewesen, das werden wir nicht bestimmen; weil man es nicht wissen kann: gewiß aber ist inzwischen, daß er nicht der vermeynte Bothe gewesen ist, der ein Gericht von Fleischbrühe zu einer Mahlzeit für Daniel aus Judäa nach Babel brachte, und es nimmt mich Wunder, daß solches irgend einem verständigen Manne glaublich scheinen kann. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.



# Der Prophet Habacuc.

## Das I. Capitel. Einleitung.

Da der Prophet über den Anwachs der Ungerechtigkeit unter den Juden klagt: so giebt ihm Gott zum voraus ein Gesicht von den Verwüstungen, welche die Chaldäer, als die Ausführer seiner Rache, in Judäa und den benachbarten Landschaften anrichten würden. Hierauf wendet sich der Prophet zu einer heiligen Klage vor Gott über dieselben Handlungen, wozu er, (wie es scheint), durch das Murren der Juden bewogen war, welche sich selbst, in Vergleichung gegen ihre Sieger, rechtfertigten. In dem folgenden Capitel bekömmt er darauf eine Antwort. Lowth.

### Inhalt.

In diesem Capitel liest man I. eine Klage des Propheten über die mannichfaltige Bosheit und Ungerechtigkeit der Juden, welche von Gott ungestraft angesehen zu werden schien, v. 1:4. II. eine Erklärung des Gerichtes, das Gott durch die Chaldäer über diese gottlose Juden ausführen würde, v. 5:11. III. eine Klage und ein Gebeth des Propheten zu Gott für sein Volk und wider dessen Feinde, v. 12:17.



ie Last, welche Habacuc der Prophet gesehen hat: 2. HERR, wie lange schreye

**V. 1. Die Last:** man sehe Nah. 1, 1. wozu wir hier noch hinzusetzen mögen, als etwas, das sich für diese Zeit und diesen Ort schickt, daß der Prophet auf die jämmerlichen Dinge, die hier vorgestellt werden, sein Absehen zu haben scheint, als eine Last für ihn selbst, eine Beklemmung, die er fühlte, und die ihm Seufzer auspreßte. Polus.

**Welche Habacuc.** Wir mögen hier mit andern wegen seines Landes, seiner Geburt und seines Geschlechtes Muthmaßungen anstellen: aber es ist in nichts von dem allen einige Gewißheit. Vielleicht bedeutet sein Name etwas: entweder in thätiger Beziehung, einen, der etwas umfasset; oder in leidender Beziehung, einen, der umfasset wird. Und das kann auf Gott oder auf sein Volk gezogen werden, und ein frommes Volk bezeichnen, welches Gott in kurzem umfassen werde: oder es kann auch jemanden bedeuten, der sein Haupt von beschwerlichen Sachen voll hat, und darum in Klagen ausbricht, wie v. 2. 3. Polus.

**Der Prophet:** nicht derjenige, wovon in dem apokryphischen Buche der Anhänge zum Daniel gesprochen wird: sondern ein Prophet, der von Gott gerufen und gesandt war. Polus, Ges. d. Gottesgel.

**Gesehen hat:** nicht allein als zukünftig und gewiß für andere, sondern auch als etwas, wovon er

selber gegenwärtig gerührt und beunruhiget war. Polus. Das Wort Last, sagt man gemeinlich, bezeichne eine traurige Weissagung, die von Untergang und Verwüstung schwanger sey; man lese die Anmerkung über Jer. 23, 33. aber ein gelehrter Geistlicher merket an a), daß das hebräische Wort, נֶחֱמָה, nicht mehr, als bloß eine Weissagung bedeutet, und so in unsern engl. Bibeln Sprw. 31, 1. übersetzt ist, auch oft in der Uebersetzung der 70 Dolmetscher und anderer durch Gesicht und Weissagung ausgedrückt wird; indem das Wort in diesem Verstande von der Auflegung oder dem Gefühle des Einflusses von dem Geiste Gottes in ihm gebraucht wird, weswegen die Propheten im Griechischen Θεοφόροι und Πνευματοφόροι genannt werden. Lowth.

a) Vertheidigung des Christenthums aus den Weissagungen des alten Testaments, S. 10.

**V. 2. Herr.** Er wendet sich einzig und allein zu Gott, als der allein geschickt ist, allen Unfällen abzuhelfen. Polus.

**Wie lange:** es kann seyn, daß er schon einige Jahre geprediget, und unter seinem Predigen geklagt und wider die Gottlosigkeit geschrieben hatte. Polus.

**Schreye ich:** wider die Menschen in deinem Namen, und zu dir in meinen Gebethen und Flehungen. Polus.

Und

schreye ich, und du hörest nicht? wie lange rufe ich, Gewalt, zu dir, und du erlösest nicht? 3. Warum lässest du mich Ungerechtigkeit sehen, und schauest die Quälung an? denn Verwüstung und Gewalt ist gegen mir über, und es ist Streit, und man erhebt Gezänke. 4. Darum wird das Gesez unterlassen, und das Recht kömmt nimmermehr

hervor:

**Und du hörest nicht:** gieb Antwort, durch Befreyung oder Bestrafung der Bösen, durch Begünstigung und Befreyung der Frommen, und durch Beweifung deiner selbst, als eines gerechten Richters über beyde. Polus.

**Wie lange rufe ich:** mit Unterwerfung: nicht murrend oder ungeduldig, nicht mit Zweifel an der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes. Polus.

**Zu dir:** der du mehr, als ich oder irgend jemand erzürnet werden kann, durch dasjenige, worüber ich klage, gereizt bist: oder der du, nach deiner Gerechtigkeit und deinem Worte, der Bosheit Zügel anzulegen w. gewohnt bist. Polus.

**Gewalt:** die ungerechten und gottlosen Unterdrückungen, welche andere, wie ich sehe, ertragen müssen, und die allen Frommen gedrohet werden. Polus.

**Und du erlösest nicht:** Durch Veränderung, oder Bräunung, oder Ueberwältigung der Bösen, und Versezung der Gerechten und Aufrichtigen an jener Stelle, sowol in Jerusalem, als in Judäa, und anderswo. Polus. Der Prophet stellet hier die gemeinen Einwürfe wider die Vorsehung vor: welche von dem Glücke der Gottlosen und der Bedrückung der Gerechten entlehnet sind: welches selbst für fromme Menschen ein Stein des Anstoßes gewesen ist; man sehe Hiob 12, 6. c. 21, 7. Ps. 37. und 73. Jer. 12, 1. Lowth.

**3. Warum lässest du mich = = = sehen.** Es ist ein unangenehmer Anblick, welcher mich und alle Frommen beunruhiget, Ungerechtigkeit zu sehen, und zu sehen, daß Gottlose Ungerechtigkeit verüben, ohne gestraft zu werden: und du, o Gott, lässest es nicht allein geschehen, sondern auch in dem Angesichte und zur Traurigkeit derer, die dir dienen, geschehen. So läßt Gott das sehen, und nicht ohne wichtige Ursache, ob dieselbe gleich verborgen ist. Polus.

**Ungerechtigkeit:** Menschen von Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit, die wider Menschen ungerecht, und in Gedanken und Werken in Ansehung Gottes gottlos sind. Polus.

**Und schauest = = = an,** oder nach dem Engl. (lässest) mich anschauen. Dieses erklärt das Vorhergehende. Polus.

**Die Quälung:** so wird es in Ansehung der Wirkung davon auf die Zuschauer, und diejenigen, welche

Unrecht leiden mußten, beschrieben: es ist Traurigkeit und Quälung für sie, es ist eine Quälung, worunter sie seufzen. Polus.

**Denn Verwüstung:** solche, die diejenigen, welche unter sie versielen, verwüsteten und verderbten. Pol.

**Und Gewalt:** Verkehrung des Rechtes, so daß es in Vermuth verwandelt wurde. Oder es kann als eine hebräische Redensart genommen werden, so daß Verwüstung und Gewalt so viel ist, als gewaltige Verwüstung und Veraubung. Polus.

**Ist gegen mir,** oder nach dem Engl. ist vor mir: allenthalben, wohin ich meine Augen wende; zu meinem großen Schmerzen. Polus.

**Und es ist Streit,** oder nach dem Engl. es sind, die Streit erwecken: oder es ist Streit, Streit zwischen Menschen, der durch unterdrückende Handlungen verurrsachet wird. Polus.

**Und man erhebt Gezänke,** Dieses kann auch als eine hebräische Redensart für Streitigkeiten ohne Ende genommen werden. Das mußte folgen: weil das Recht nimmermehr hervorkam; wie es im folgenden Verse heißt. Polus. Oder, es ist Streit, und Gezänke führet es aus: diejenigen, die am geschicktesten sind zu streiten, gewinnen den Rechtshandel. Lowth.

**3. 4. Darum:** weil die Gottlosen ungestraft fortgehen, und die Strafe, welche sie verdienen, aufgeschoben wird. Polus.

**Wird das Gesez:** das Gesez Gottes, welches seinem Volke durch des Moses Hand gegeben war; das ganze sittliche Gesez, das Gesez der feyerlichen Gebräuche und der Gerichtshandlungen. Polus.

**Unterlassen:** verachtet, wenig bedacht, und noch weniger durch Menschen von allerley Stände mit Schorsam gehalten. Polus.

**Und das Recht:** das gemeine Volk versäumte nicht allein das Gesez: sondern auch die Obrigkeiten, Richter und öffentlichen Beamten verderbten und verkehrten dasselbe, oder machten, daß man demselben nicht folgte. Polus.

**Kömmt nimmermehr hervor:** im Hebräischen steht, zum Ende oder zum Siege, so daß es in Bezwingung der Ungerechten, und Beschirmung der Unschuldigen und Wehrlosen, welches die Absicht von dem Amte der Obrigkeit ist, Röm. 13, 3. die Oberhand behalte <sup>601</sup>. Polus. Oder, kömmt nicht zur

Voll-

(601) Dieses scheint eine ganz bequeme Erklärung zu seyn. Indessen kann man prüfen, was Alb. Schultens von dem Worte נצח, auch in Absicht auf diese Stelle für Gedanken äußert, in Prouerb. 21. 28. p. 268. sq.

**Hervor:** denn der Gottlose umringt den Gerechten, darum kömmt das Recht verdreht hervor.

5. Sehet unter den Heiden, und schauet an, und verwundert euch, verwundert euch; denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, welches ihr nicht glauben werdet, wann es erzählt werden wird.

6. Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer, ein bitteres und schnelles Volk, welches durch die Breiten der Erde zieht, um Wohnungen erblich

v. 4. Jes. 21, 8. 11.

v. 5. Jes. 30, 8.

erblich

**Vollkommenheit fort:** wird niemals gebührend und rechtmäßig gehandhabet. Lowth. Darum wird zc. nämlich, wegen des ungerechten Streites, der zwischen Menschen von Vermögen und andern, welche sie zu bedrücken vorhaben, entstanden ist, wird das Gesetz nicht vollzogen, noch jemals Recht gethan. Wels.

**Denn der Gottlose:** der Ungerechte und Gewaltige. Polus.

**Umringt den Gerechten:** überwältiget denjenigen, der das Recht auf seiner Seite hat. Lowth, Wels. Er besetzt ihn gleichsam, und umringt ihn, um ihn zu unterdrücken, und durch falsche Zeugnisse oder Bestechungen mit Selde zu verderben. Polus.

**Darum kömmt das Recht verdreht hervor:** ein verkehrtes Urtheil, wodurch der Unschuldige verurtheilet, und der Schuldige freygesprochen wird. So werden die Richter zu Schwervertern in den Eingeweiiden, da sie billig Schilde seyn sollten, die Gerechten zu beschirmen. Polus.

B. 5. Sehet. Hier fängt Gott an, dem Propheten zu antworten, und fordert eine sorgfältige Erwägung und Aufmerksamkeit auf die Sache: merket auf und bedenket wohl. Oder der Herr antwortet durch den Mund seines Propheten. Polus, Ges. der Gottesgel.

**Unter den Heiden:** was für Gerichte, was für Strafen um dergleichen Sünden willen über die Heiden gebracht sind. Polus.

**Und schauet an:** erwäget alles mit dem Ende und der Folge davon: denn das kann euch zu einem Beyspiele dienen, das kann euch versichern, daß auch einst ein Gericht über euch kommen wird. Polus.

**Und verwundert euch, verwundert euch, oder nach dem Engl. verwundert euch auf eine ungemeyne Weise:** als erstaunet über diese Gerichte, welche größer sind, als daß man sie mit Worten ausdrücken könnte, und so außerordentlich, daß sie schwerlich geglaubt werden können. Pol.

**Denn ich, der große und herrliche Gott, der gerechte und oberste Richter, wirke ein Werk:** beginne, verfolge und vollende ein Werk; ich wirke ein Werk von gleicher Strenge und Gerechtigkeit. Polus.

**In euren Tagen:** es wird nicht mehr ausgesetzt werden, Ezch. 7, 5. Polus.

**Welches ihr nicht glauben werdet. Ihr gottlosen und gewaltigen Bedrücker werdet nicht glauben,**

was der Herr euch durch seinen Propheten vorher verkündigt. Polus.

**Wann es erzählt werden wird:** wann gesagt werden wird, wie, durch wen, und wann es geschehen soll. Polus. Zu einer Strafe für so gottlose Handlungen, siehe, so macht Gott die Heiden, nämlich die Chaldäer (v. 6.) zu Werkzeugen seiner Rache. Dieses ist ein Gericht, welches ihr, Verächter von Gottes Propheten, schwerlich glauben werdet, wenn ihr bedenket, daß die Chaldäer gegenwärtig eure Freunde und Bundesgenossen sind: wie aus dem Streite des Josias wider den König von Aegypten, als einen Bundesgenossen von Assyrien oder Babel, erhellet; man sehe 2 Kön. 23, 29. und Dr. Prideaux bey dem ein und dreyßigsten Jahre des Josias. Der heil. Lucas, welcher diese Stelle nach der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, Apg. 13, 41. anführet, liest dieselbe also: sehet ihr Verächter, und verwundert euch und verschwindet. Der gelehrte Pocock zeigt in seinen Anmerkungen b), daß diese Uebersetzung mit der gegenwärtigen hebräischen Abschrift übereinkömmt. Das Wort, אַבְרָם, welches wir, unter den Heiden, übersehen, leitet er von dem Zeitworte, אָבַד, ab, welches im Arabischen gemeinlich so viel heißt, als, stolz und hochmüthig seyn. Die folgenden Worte werden in eben der Uebersetzung also ausgedrückt: und verwundert euch und verschwindet: er zeigt, daß das Wort, אָבַד, diesen Verstand auch haben kann. Lowth.

b) In portam Moisi, c. 3.

B. 6. Denn siehe. Nun erkläret der Prophet insbesondere, was es sey, das der Herr wirken werde. Polus.

**Ich erwecke:** wecke zu der That auf, mache darinne Muth, und gebe Kraft zur Ausführung. Polus.

**Die Chaldäer:** welche schon andere Völker unter das Joch gebracht, und das assyrische Königreich bereits vernichtet hatten. Polus.

**Ein bitteres:** grausam und ohne Barmherzigkeit, Jer. 6, 23. c. 21, 7. Polus.

**Und schnelles Volk:** eilig und hitzig in der Ausführung unbarmerzigter Entschlüssen, Jes. 5, 26, 27. Polus.

**Welches z z zieht:** nach dem Hebräischen, ohne Furcht, und wie ein Sieger in eroberten Plätzen, wandelt. Polus.

**Durch die Breiten der Erde, oder nach dem Engl. des Landes:** durch alle Theile des Landes.

Rein

erblich zu besitzen, die nicht sein sind. 7. Schrecklich und fürchterlich ist dasselbe: sein Recht und seine Hoheit geht von ihm selbst aus. 8. Denn seine Pferde sind leichter als die Leoparden, und sie sind schärfer, als die Abendwölfe, und seine Reuter breiten sich aus: ja seine Reuter werden von ferne kommen, sie werden fliegen wie ein Adler, der da eilet, um zu essen. 9. Es wird gänzlich zur

v. 8. Jer. 4, 13.

Kein Winkel wird von ihnen oder von ihrer Grausamkeit unbesucht bleiben. Polus.

Um , , , erblich zu besitzen: nicht um zu rauben und wieder fortzugehen; sondern um Besitz davon zu nehmen, als Herr und Eigenthümer durch das Recht des Sieges. Polus.

Wohnungen: Häuser, Flecken, Städte, Jerusalem selbst, worauf sie kein Recht hatten, ehe die Sünden der Juden zu ihrer Verstoßung und der Einführung der Chaldäer Gelegenheit gaben. Polus. Die Chaldäer sollten verschiedene Einfälle in Judäa thun, und sich endlich desselben ganz und gar bemächtigen: man sehe 2 Kön. 24, 25. Sie werden hier als Leute von einer grausamen Art, und die in ihren Kriegsvorrichtungen tapfer sind, beschrieben: man vergleiche v. 8. Lowth.

B. 7. Schrecklich und fürchterlich ist dasselbe, oder nach dem Engl. sind sie. Um den ungläubigen Juden desto mehr Furcht einzujagen, wird der Ausdruck verdoppelt. Sie sind die erschrecklichsten von allen Völkern: sowohl in Muth, womit sie anfallen, als in Grausamkeit, womit sie gegen die Ueberwundenen handeln. Polus.

Sein, oder nach dem Engl. ihr, Recht. Das Gesetz, welchem sie folgen, ist ihr eigener Wille, und was ihnen gefällt, das werdet ihr leiden müssen: keine Klagen über böse Begegnung werden bey ihnen etwas vermögen. Polus.

Und seine, oder nach dem Engl. ihre, Hoheit: ihr Ansehen und Obergebiet, wofür ihr Ehrerbiethung werdet bezeigen müssen, ihr herrschsüchtiges Verhalten gegen euch, oder das Recht, welches sie sich anmaßen, euch in die Gefangenschaft zu schicken, ist aus ihnen selbst, ohne Absehen auf irgend ein Gesetz, oder eine Regel, von was für Art dieselben auch seyn möchten. Was für ein jämmerliches Ansehen werdet ihr haben, wenn ihr zu Eclaven von einer so unmenschlichen Grausamkeit und einem so zügellosen Hochmuth werdet gemacht werden? Polus. Sie werden ihre eigenen Richter seyn, um zu urtheilen, was wohl oder übel gethan sey. Lowth.

B. 8. Denn seine, oder nach dem Engl. ihre, Pferde sind leichter. Sie werden euch schleuniger überfallen, als ihr gedenket: und wenn sie zu euch gekommen sind, werden sie geschwinder seyn, als daß ihr ihnen entfliehen könntet, Jes. 30, 16. Klagl. 4, 19. Pol.

Als die Leoparden: ein grimmiges Thier, raubgierig, wie ein Löwe, aber viel schneller; ein wach-

sames und listiges Thier, dem man schwerlich entfliehen kann. Polus.

Und sie sind schärfer: grimmiger und grausamer auf ihren Raub. Polus.

Als die Abendwölfe: die nach dem langen Fasten bey Tage, des Abends herauskommen, und mit großer Gewalt auf alles anfallen, was ihnen nur zum Raube dienen kann; man sehe Jer. 5, 6. Ezech. 22, 27. Zeph. 3, 3. Im Griechischen steht: als die arabischen Wölfe. Polus, Wall. Schneller als die Abendwölfe, wenn sie auf ihren Raub ausgehen und hungrig sind: man sehe Ps. 104, 20. Die Worte können besser also übersezt werden: ihre Reuter sind schneller, als Abendwölfe, und werden sich ausbreiten, und vervielfältigt werden. Lowth.

Und seine, oder nach dem Engl. ihre, Reuter: vortreffliche Reuter, welche sich der Geschwindigkeit ihrer Pferde wohl zu bedienen wissen. Polus.

Breiten sich aus: über das ganze Land. So viele werden ihrer seyn, und so wirksam, alle stark und gesund, wie das Wort nach einiger Meynung bedeutet. Polus.

Ja seine, oder nach dem Engl. ihre, Reuter werden von ferne kommen: eben so weit davon entfernt, auf eure Gebräuche zu sehen, mit euren Personen Mitleiden zu haben, oder eure Sprache zu verstehen, als sie von eurem Lande entlegen sind; Männer, welche euch die Kosten einer langen und beschwerlichen Reise werden bezahlen lassen. Polus.

Sie werden fliegen: anstatt, daß ihr, o elende Juden, gedenken möchtet, euren Feinden wohl durch die Flucht entkommen zu können, werden sie so geschwinde seyn, daß ihr sagen werdet: es ist, als ob sie mit Flügeln eines Adlers fliegen, des schnellsten Vogels in dem Fluge, und des hitzigsten auf Raub. Pol.

Der da eilet, um zu essen: der Hunger macht, daß sie um so viel schneller fliegen, und desto kühner nach dem Raube greifen, Hiob 9, 26. Ezech. 17, 3. So werden eure Feinde wider euch seyn. Polus. Die Worte zielen deutlich auf 5 Mos. 28, 49, 50. verglichen mit Jer. 5, 15. Von den Chaldäern wird gesagt, daß sie von ferne kommen: mit einem Absehen auf die Nachbarn der Juden, die Philister, Syrer und Moabiter, welche Jerusalem auch zu quälen pflegten. Lowth.

B. 9. Es, oder nach dem Engl. sie: die Chaldäer und insbesondere die grimmigen und schnellen Reuter. Polus.

Gewalt kommen, was sie mit ihren Angesichtern einschürfen werden, werden sie nach Osten bringen, und es wird die Gefangenen versammeln, wie Sand. 10. Und er wird die Könige beschimpfen, und die Fürsten werden ihm ein Gelächter seyn: er wird alle Festung verlachen, denn er wird Staub versammeln, und er wird sie einnehmen. 11. Dann wird er den Geist verändern, und er wird durchziehen, und sich schuldig machen,

Wird, oder nach dem Engl. werden, gänzlich zur Gewalt kommen: mit einerley Vornehmen und Augenmerke, sich durch Raub zu bereichern, und von allem Beute zu machen. Polus.

Was sie mit ihren Angesichtern einschürfen werden 10. im Engl. steht, ihre Angesichter werden aufschürfen, wie der Ostwind. Sie werden, wo sie durchziehen, alles verwüsten, wie der Ostwind das Gewächs der Erde: man vergl. Ezech. 17, 10. Hof. 13, 15. Einige übersetzen die Worte: was sie versammeln, werden sie nach Osten wegführen, wodurch sie Babel verstehen, welches nordostwärts von Judäa lag. Lowth. Oder, ihre Angesichter werden stürmisch, gefährlich und tödtlich seyn; wie der Ostwind in diesen Ländern war: oder alles, was sie rauben und zusammenscharren können, werden sie nach Osten bringen. Oder auch, wenn ihr eingeschluckt seyn werdet, werden sie ihre Angesichter nach Osten richten, um daselbst noch mehr zu verschlingen <sup>602</sup>. Polus.

Die Gefangenen, oder nach dem Englischen, die Gefangenschaft. Die Gefangenen werden hier die Gefangenschaft genannt, die Schwere davon auszudrücken. Polus.

Wie Sand: sowohl in Ansehung der Bequemlichkeit sie zu versammeln, als auch in Absicht auf die Menge der Gefangenen, welche versammelt werden sollten. Polus. Nicht allein in Judäa, (man sehe Jer. 52, 28. 29. 30.) sondern auch in allen benachbarten Ländern, welche sie erobern würden. Man sehe die folgende Anmerkung. Lowth.

B. 10. Und er, der König von Babel und seine Soldaten, wird die Könige, entweder diejenigen, die mit den Juden im Bunde waren, oder sonst den Chaldäern in ihrem Vornehmen Widerstand thaten, wie die Könige von Aegypten, von Tyrus 10. oder auch die Könige der Juden, wie Jojachim und Zedekias, beschimpfen, verspotten und verachten. Pol.

Und die Fürsten, Regenten, Rathsherrn, tapfere Befehlshaber und Beamte, werden ihm ein Gelächter seyn: für das ganze Heer der Chaldäer.

Polus. Im Hebräischen wird die einzelne Zahl für die mehrere, sowol hier, als im folgenden Verse, gebraucht: und dieses muß von dem Könige von Babel verstanden werden, welcher den überwundenen Königen und Fürsten schmähslich und verächtlich begegnete; man sehe 2 Kön. 25, 6. 7. 18. 21. So sollten sie dann auch mit den Königen von Aegypten und Tyrus und den Fürsten von Moab, Edom und den Philistern handeln, welche nachher vom Nabucadnezar überwunden werden sollten: man lese Ezech. 25. 26. 29. 32. Lowth.

Er wird alle Festung verlachen, denn er 10. Durch aufgeworfene hohe Berge, oder durch Ausfüllung der Gräben rund um eure Stadt herum, wird er sich derselben bemächtigen. Man lese Jer. 32, 22. c. 33, 4. Polus, Lowth.

B. 11. Dann. Dieses bedeutet sowol die Zeit, als die Ursache, warum es geschah. Außerordentlich ausschlagende Begebenheiten, und eine Folge von Glück in dem Vornehmen und den Anschlägen der Chaldäischen Könige, würden sie endlich so stolz und aufgeblasen machen, daß sie Könige unter die Füße treten würden, v. 10. und wann ihr Hochmuth bis zu diesem Gipfel gestiegen wäre, würde er noch nicht gehemmet werden. Polus.

Wird er den Geist verändern: den Geist oder den Wind, wie im Hebräischen steht. Und so meinen einige, der Prophet verkündige die Umdrehung von dem Winde seines Glückes, und seinen Fall, vorher <sup>603</sup>. Allein es wird süglicher von der Aenderung der Gedanken in dem glücklichen Chaldäer verstanden: er würde sich seltsame Gedanken von sich selbst, von seinen Sachen und über andere Menschen machen. Polus.

Und er wird durchziehen: er wird alle Schranken der gehörigen Maaßregeln überschreiten, und in der Schätzung seiner selbst und seiner Thaten ausschweifend seyn; wie Sennacherib erst, 2 Chron. 32, 17. 18. 19. und darnach Nabucadnezar, mit dem Zunamen, der Große, Dan. 4, 29. 30. Polus.

Und

(602) So viel ist richtig, daß die Stelle schwer ist, man sehe sie auch an wie man wolle. Alb. Schulzens in Prou. 19, 2. p. 202. suchet sie ausführlicher zu erläutern, und erklärt sie so: Inexhaustus vigor faciei eorum, curlusue se identidem animans, est ad modum venti orientalis.

(603) Diese Auslegung müßte man wol für sehr seltsam halten. Im Hebräischen steht nicht mehr: der Wind, als: der Geist. Das hebräische Wort bedeutet nämlich das eine sowol, als das andere; es kömmt nur darauf an, wie man es übersetze.

machen, indem er diese seine Kraft für seinen Gott halte. 12. Bist du nicht von alters her der Herr mein Gott, mein Heiliger? wir werden nicht sterben: o HERR zu einem

Und sich schuldig machen: sein Stolz war eine große Sünde, und reizte Gott aufs äußerste: denn der lasterhafte Tyrann machte sich selbst zu einem Gotte. Polus.

Indem er diese seine Kraft für seinen Gott halte: die Kraft, wodurch er alle die großen Unternehmungen ausgeführt, oder die Macht und Hoheit, wozu er sich selbst erhoben hatte. Im Engl. steht: (indem) er diese seine Kraft seinem Gotte (zuschreibe). Dieses scheint bey dem ersten Anblicke noch einigermaßen erträglich; es hat noch einigen Schein der Gottesfurcht: aber es ist eine große Missethat, seine erlangte Größe und Hoheit so einem stummen Gözen zuzueignen; jedoch noch ärger ist es, seine eigene Kraft als seinen Gott anzusehen, wie die Worte so, wie sie im Hebräischn gefunden werden, zu erkennen zu geben scheinen. Man sehe Dan. 4, 29. 30. Polus. Die alte griechische Uebersetzung hat: dann wird sein Geist sich ändern, und er wird durchgehen und verschonet seyn, dieses ist die Kraft meines Gottes. Die gemeine lateinische Uebersetzung liest: dann wird sein Geist verändert werden, und er wird durchziehen und fallen, das ist die Kraft meines Gottes. Die Worte scheinen ihr Absehen auf Nebucadnezarn zu haben, der endlich zur Erkenntniß des wahren Gottes gebracht wurde. Dieses wird durch die griechische Uebersetzung zu erkennen gegeben. Wall. Der Prophet redet von verschiedenen Königen von Babel, als ob sie eine und eben dieselbe Person wären; (man lese die Anmerkung über Jes. 23, 15.) und saget, er werde in seinem Glück seinen Geist ändern, und den glücklichen Ausschlag seiner Unternehmungen seinem Abgottel Bel zuschreiben. Dieses wird an Belsazar, Nebucadnezars Nachfolger wahr befunden: man lese Dan. 5, 4. Allein man kann die Worte auch vom Nebucadnezar selbst verstehen, wenn man den letzten Theil des Verses auf diese Weise übersetzt: diese seine Kraft ist sein Gott <sup>604</sup>, das ist, er schreibt alle sein Glück seiner eigenen Tapferkeit zu. Man vergleiche v. 16. Und nachher ward er um seiner hochmüthigen Worte willen, die Dan. 4, 30. gemeldet sind, in ein Vieh verwandelt. Lowth.

12. Bist du nicht von alters her: im Wesen. Du bist kein Gott, wie die Götter der Völker, der schleunig und neulich aufgekommnen sey: sondern, ehe die Berge gebildet waren, warest du Gott. Du hast dergleichen blutdürstige und gottlose Menschen durch deine Zulassung aufkommen lassen, sie ertragen

bezümet, überwunden und gestraft. In deinen Werken von alters her, ehe noch an diesen stolzen Monarchen einmal gedacht wurde, warest du, wie nun, wunderbar, gerecht und gütig, und deine Heiligen haben allezeit in der Erwägung davon Trost gefunden, Ps. 74, 12. 77, 6. 12. 143, 5. Jes. 45, 21. im Bunde mit deinem Volke Israels, und zwar keinem Bunde von den letzten Jahren, sondern einem alten Bunde, der von uns allezeit gehalten werden muß, wenn es uns wohlgehen soll. Polus.

Anstatt, der Herr, steht im Engl. o Herr: der oberste, mächtigste Herr und Beherrscher der Welt, welcher allein der Jehovah ist. Polus.

Mein Gott: Richter und Rächer; Richter, mich zu beschirmen, die Bedrückten zu retten und zu rächen, und mein Gott oder Beurtheiler. Der Prophet mag nun wie von sich selbst, oder in dem Namen seines Volkes reden: so hat er sein Absehen auf die besondere Beziehung, worinne er oder sie alle mit Gott stunden; eben so wie Jes. 63, 19. Er sieht auf die Beziehung wegen des Bundes, den Gott mit ihnen gemacht hatte, und brzenzet die Hoffnung und Erwartung, welche er zu Gott, ihrem Richter und Rächer habe. Polus, Gesells. der Gottesgel.

Mein Heiliger: heilig in deiner Natur, deinem Gesetze und deiner Regierung, in deinen Gnadenbezeugungen und Gerichten, der du deine Heiligkeit zu seiner Zeit an uns beweisen wirst, wenn es dir gefallen wird, uns zu erlösen. Ob du gleich dein Werk gleichsam zu vergessen, oder wenigstens zu verschieden scheinst: so bist du der Heilige doch mitten unter uns, Jes. 12, 6. und wir warten auf dich. Polus.

Wir: die wir die Deinen, und bedrückt, bedrohet und dem Geize und der Grausamkeit des Chaldäers bloß gestellet sind. Polus.

Wir werden nicht sterben: nicht ganz und gar verwüstet und ausgerottet werden. Denn der Tod eines Volkes bezeichnet die Verwüstung und Ausrottung desselben. Du, der du uns durch einen ewigen Gnadenbund zu den Deinen angenommen hast, wirst uns diese Huld beweisen, daß wir endlich die Wuth der Feinde überwinden werden. Polus. Du, der du ewig lebest, und dessen Wort so unveränderlich ist, als du selbst, wirst uns von einem gänzlichen Untergange befreyen, und zu seiner Zeit deine Verheißungen an uns erfüllen: man lese Ps. 102, 27. 28. Lowth. Mein nicht also: sondern es wird ein erkanntes Ueberbleibsel durch alle folgenden Geschlechter bewahrt werden,

(604) Diese Uebersetzung wird auch den Unterscheidungszeichen gemäß seyn, die eine stärkere Absonderung dieser Worte von den vorhergehenden erfordern, als die übrigen Uebersetzungen machen.

einem Gerichte hast du ihn gesetzt, und o Fels, um zu strafen hast du ihn gegründet.  
 13. Du bist allzu rein von Augen, als daß du das Böse sehen solltest, und die Quälung kannst du nicht anschauen: warum solltest du anschauen, die treulos handeln? warum solltest du schweigen, wann der Gottlose denjenigen verschlingt, der gerechter ist, als er?  
 14. Und warum solltest du die Menschen machen, wie die Fische des Meeres? wie die

v. 13. Psalm 5, 5.

Friechen-

den, woran deine Verheißungen, die unsern Voraltern geschehen sind, werden erfüllet werden. **Wels.**

**O Herr.** Mit einer tiefen Erniedrigung sieht er auf Gott, beruhiget seinen Geist, und stärket seinen Glauben und seine Geduld. **Polus.**

**Du hast . . . gesetzt:** gesetzt, stehend erhalten und bestimmt. **Polus.**

Anstatt, ihn, steht im Engl. sie: das Königreich der Chaldäer, wie v. 6. **Polus.**

**Zu einem Gerichte:** um dieses Gericht auszuführen, welches beständig mit Erbarmung begleitet ist, allezeit geschieht, dein Volk zu bessern, und nicht, dasselbe auszurotten; man lese Jes. 10, 5. 11. Babel war wie Assyrien die Ruthe des göttlichen Zornes. **Polus.**

**Und o Fels,** oder nach dem Engl. o mächtiger Gott: im Hebräischen steht **Fels.** Dieses sehet er zur Bekräftigung und Erklärung hinzu, und giebt zu erkennen, daß Gott ein Felsen und eine Zuflucht für sein Volk ist. **Gef. der Gottesgel. Polus.**

**Du hast ihn,** oder nach dem Engl. sie, gegründet: ihn gestärkt und ihm Kraft gegeben. **Polus.**

**Um zu strafen:** um zu züchtigen, nicht, um auszurotten. **Polus.** Du hast die Chaldäer bestimmt, die Werkzeuge deiner Rache an den Sündern zu seyn: man lese 2 Kön. 19, 25. Ps. 17, 13. Jes. 10, 5. 6. 7. Ezch. 30, 25. **Lowth.**

**V. 13. Du:** o Herr, der du das chaldäische Königreich erwecket und verstärket hast. **Polus.**

**Du bist allzu rein** 11. von einer unendlichen Reinigkeit und Heiligkeit. Augen werden Gott zugeschrieben, seine Allwissenheit auszudrücken. So gehen seine Augen über alles, und so ist sein Auge auf den Gerechten. **Polus.**

**Als daß du das Böse,** die Sünde und Gewaltthätigkeit, sehen solltest: seine Allwissenheit macht, daß er alle Dinge sieht. Und so drückt es David aus: du siehest es, denn du schauest die Missethätigkeit und den Verdruß an, Ps. 10, 14. Aber er kann und will es nicht mit einigem Vergnügen oder Wehfallen sehen. **Polus, Lowth.**

**Und die Quälung,** oder nach dem Englischen, **Ungerichtigkeit,** kannst du nicht anschauen: eine Wiederholung eben derselben Sache zu mehrerer Bekräftigung. Dieses alles stellet der Prophet als unstreitig gewiß vor. Hierdurch sucht er sich selbst zufrieden zu stellen, (ob er sich gleich über die Dunkelheit der göttlichen Vorsehung verwunderte): und

hierdurch sucht er allem ungebührlichen Murren zu wehren, indem er die Vorsehung als vollkommen gerecht und heilig vertheidiget, ohne daß er erklären konnte, warum sie so und nicht anders wirkte. **Pol.**

**Warum solltest du anschauen:** siehst du alle Gewaltthätigkeit, und erträgst diejenigen, welche sie üben? Warum hindert und rächet deine Hand nicht, was deinen Augen ein Grauel ist, und wovor dein Herz einen Abscheu hat? **Polus.**

**Die treulos handeln?** Die Chaldäer, die ein treuloses Volk waren, und viele durch ihre Betrügereyen verderbten. Betrug und Gewalt waren ihre Handlungen. Und es ist wahrscheinlich, daß sie sehr betrüglisch mit den Juden umgegangen seyn werden. **Polus.**

**Warum solltest du schweigen:** warum scheinst du dich so gleichgültig zu verhalten, daß du schweigest und nichts sagest? **Polus.**

**Wann:** oder indem es eben Zeit zu sprechen zu seyn scheint, da die Gewaltthätigen beschäftigt sind, Gewalt zu verüben, und der Raub noch zwischen den Zähnen desjenigen ist, der ihn verschlingt. **Polus.**

**Der Gottlose:** der Chaldäer, ein Unterdrücker, der blurdürstig, und gegen Menschen treulos, und gegen Gott ein Gottesverläugner oder ein Sündendiebstahl ist. **Polus.**

**Verschlingt:** ganz und gar verschluckt, wie das Wort 4 Mos. 16, 30. Ps. 124, 3. bedeutet. **Polus.**

**Denjenigen:** den Juden, oder fast einen jeden von uns, wie die Redensart zu erkennen giebt. **Pol.**

**Der gerechter ist, als er?** Ob die Juden gleich ein sehr verderbtes Volk waren: so waren sie doch in Vergleichung mit den Chaldäern, die besten unter diesen zweenen. Dieses Räthsel nun wünschet er erklärt zu sehen, warum derjenige ist, von einem Ungerechten unterdrücker werde. **Polus.** Dieses scheinst du mit Nachsicht anzuschauen, oder du bezeigest kein Misvergnügen über die Gewalt dieser abgöttischen Chaldäer. **Lowth.**

**V. 14. Und warum solltest du . . . machen,** oder nach dem Engl. **machest du:** nicht so, daß er ihnen grausam, raubsüchtige und unerfättliche Begierden einflöste, sondern daß er zuließ, daß sie nach diesen Begierden, die bereits in ihnen waren, handelten. **Polus.**

**Die Menschen:** die billig gegen alle gerecht und gegen niemanden übel gefinnnet seyn sollen; die dazu gemacht sind, daß sie sich einander behülflich seyn sollen,

Kriechenden Thiere, die keinen Beherrscher haben? 15. Er zieht sie alle mit dem Angel auf, er bringt sie zusammen in sein Garn, und er versammelt sie in sein Netz: darum ist er froh und erfreuet sich. 16. Darum opfert er seinem Garne, und räuchert seinem Netze: denn durch dieselben ist sein Theil fett geworden, und seine Speise schmalzicht. 17. Wird er dann darum beständig sein Garn ledig machen? und wird er nicht verschonen, beständig die Völker zu tödten?

v. 15. Amos 4, 2.

solten, und deren Leben billig in Wohlthätigkeit bestehen sollte. Polus.

Wie die Fische: von denen die Großen die Kleinen verschlingen, und sich damit allezeit zu nähren gewohnt sind. Polus.

Des Meeres: wo die verschlingenden Fische groß von Anzahl und von körperlichem Baue sind, und eine sehr große Anzahl von kleinen einschlucken. Pol.

Wie die kriechenden Thiere: welche in den Gewässern die Speise kleinerer Fische sind. So ist die Welt, wie das Meer voller Unterdrückung. Pol.

Die keinen Beherrscher haben: niemanden, der die Schwachen beschirme, die Mächtigen im Zaume halte, und allen das Gesetz vorschreibe. Polus. Warum leidest du, daß die Chaldäer mit ihnen nicht besser umgehen, als mit Fischen, die alle ein Raub für das Netz oder den Angel des Fischers werden. Lowth.

W. 15. Er, oder nach dem Engl. sie: entweder überhaupt allerley Unterdrücker, wo oder wer sie seyn mögen: oder auch insbesondere die Chaldäer. Polus.

Zieht sie, oder nach dem Engl. ziehen sie, auf: ziehen sie mit List heraus, wenn sie an dem Anbisse fest sind. Polus.

Alle: ohne Unterschied, gute und böse. Polus.

Mit dem Angel. Dieses kann auf das Vergnügen, welches diese Unterdrücker an diesen Begegnungen fanden, oder auf die besondere Weise der Verwüstung, sein Absehen haben. Polus.

Er bringt sie zusammen in sein Garn, oder nach dem Engl. Netz. Eine andere Weise des Raubens, die mit dem Fangen der Fische, nicht einzeln, sondern aller zugleich, verglichen wird. Polus.

Und er versammelt sie: als ob sie niemals genug haben würden. Diese Chaldäer würden es, wie die Fischer machen, und die Menschen in ihre Netze und Stricke treiben. Polus.

In sein Netz, oder nach dem Engl. Zugnetz. Noch eine dritte Art der Verwüstung der Fische. Die Chaldäer würden die Juden auf allerley Weise vernichten. Polus.

Darum ist er froh: die begierigen und grausamen Chaldäer, und zwar sowohl in dem Gewinne für sich, als in dem Untergange der Juden. Polus.

Und erfreuet sich. Dieses wird wiederholt, die Gewißheit der Sache anzudeuten, und der Wahrscheinlichkeit nach auch, um die gedoppelte Freude,

XI. Band.

welche sie aus ihrer glücklich gelungenen Unterdrückung schöpften, zu erkennen zu geben. Polus.

W. 16. Darum: weil es ihnen wohl gelingt, und sie glücklich sind, worinne sie keine weise und mächtige Vorsehung hätten bemerken und erkennen sollen. Pol.

Opfert er seinem Garne, oder nach dem Engl. opfern sie ihrem Netze: vergöttern dasselbe, und erweisen ihm göttliche Ehre. Sie schreiben den Ruhm ihrer Siege und ihren erlangten Glanz ihrer eigenen Klugheit, Munterkeit und Kraft zu, als ob die Fischer ihre Netze für ihren Gott hielten, und für einen guten Fischfang dem Netze, das denselben gethan hätte, ein Opfer brächten. Polus.

Und räuchert, oder nach dem Engl. räucher n. Eine andere Art gottesdienstlicher Verehrung, die am meisten bey Lob und bey Dankjagungen gebräuchlich war. Polus.

Seinem Netze, oder nach dem Engl. ihrem Zugnetze: ihrer Staatskunst und Macht, ihrer eigenen und klugen Einrichtung, der Leitung der Waffen, welche durch das Gleichniß von eines Fischers Zugnetze ausgebrücker sind. Polus.

Denn durch dieselben ist sein Theil, oder nach dem Engl. ihr Theil, fett geworden: dadurch ist ihr Staat und ihre Angelegenheit groß geworden und wohl gefahren. Polus.

Und seine, oder nach dem Engl. ihre, Speise. Die Einkünfte des Königreiches überhaupt, und die Einkünfte besonderer Unterthanen, vornehmlich der Befehlshaber und Kriegsbeamten; solcher Leute, die das Netz zu spannen, zu ziehen und auch ledig zu machen, geholfen hatten. Polus.

Schmalzicht, oder nach dem Englischen, überflüchtig: mannichfaltig; anzuzeigen, daß die Einkünfte sowohl überflüchtig als angenehm, durch die Menge eben so bestriedend, als durch die Beschaffenheit angenehm war. Es ist wahrscheinlich, daß diese Bewunderer ihrer selbst nicht allein das Fette des Landes aßen, das sie verwüsteten, sondern auch Vorrath davon aufhoben. Polus. Sie schreiben alle ihre Siege ihrer Macht und Klugheit zu, und bezeigen für die ihnen glücklich ausgefallenen Unternehmungen keine Erkenntlichkeit gegen Gott. Man sehe v. 11. 5 Mos. 8, 17. 18. Jes. 10, 13. Lowth, Wels.

W. 17. Wird er, oder nach dem Engl. werden sie, dann: die Chaldäer, Nebucadnezar und sein Kriegsvolk. Polus.

h h h

Darum:

**Darum.** Wird das vorhergehende Glück für das zukünftige Gewähr leisten? Sie haben Glück gehabt, und gedenken, daß sie es forthin auch haben werden: wirst du ihnen dieses bekräftigen? **Polus.**

**Beständig sein Garn, oder nach dem Engl. i hr Netz, ledig machen:** wie die Fischer ein volles Netz leer machen, um es wieder voll zu bekommen, und ausschütten, was sie gefangen haben, um noch mehr zu fangen. Werden diese stolzen und grausamen Chaldäer allezeit so thun? **Polus.** Werden sie die Reichthümer und Schätze aus den eroberten Plätzen wegführen, (man sehe 2 Kön. 24, 13.) um noch beständig mehr zu unternehmen: so wie Fischer ihre Netze ausleeren, um sie wiederum zu füllen. Aber die Worte können übersetzt werden: wird er, (man sehe v. 10.) sein Netz werfen, oder ausbreiten. Das hebräische Zeitwort wird von der Ziehung eines Schwerdtes oder Führung eines Spießes gebraucht: man sehe Ps. 35, 3. Ezech. 28, 7. Und in diesem Verstande wird es hier von dem Chaldäer und in der griechischen Uebersetzung verstanden. **Lowth, Wels.**

Und wird er nicht verschonen: werden sie so ohne Ende und ohne Erbarmung verwüsten. **Polus.**

**Beständig = , , zu tödten:** wie ein Mörder zu tödten. **Polus.**

**Die Völker:** nicht einzelne Personen, sondern ganze Königreiche und Völker auf einmal. Bleibst du, o gerechtester und mächtigster Gott und Richter diese Dinge beständig ertragen? Der Prophet giebt durch diese Frage zu erkennen, daß Gott solches gewiß nicht allezeit ertragen würde. Der Herr würde zu seiner Zeit aufstehen, und den Arm des Unterdrückers zerbrechen, und sein bedrücktes Volk und Kirche erretten. **Polus.** Ich kann nicht begreifen, gnädiger und gerechter Herr, daß du den Chaldäern zulässest; andere zu überwinden: da sie eben so gottlos, oder noch gottloser sind, als diejenigen, welche sie erobern. Allein, ich zweifle doch keinesweges, daß du gerecht handelst: obgleich die Handlungsart deiner Vorsehung meine geringe Einsicht übersteigt. **Wels,**

## Das II. Capitel.

### Einleitung.

Zur Beantwortung der Klagen des Propheten in dem vorhergehenden Capitel, machet Gott ihm bekannt, daß er zur bestimmten Zeit die Verheißungen, die er seinem Volke von der Erlösung durch den Messias gethan hätte, erfüllen würde, und daß die Frommen sich unterdessen durch den Glauben trösten sollten. Hernach zeigt er ihm den Untergang ihres großen Feindes, der Herrschaft von Babel, und das Gericht, welches er, wegen ihres Hochmuths, ihrer Grausamkeit und Abgötterey, über sie bringen würde. **Lowth.**

### Inhalt.

In diesem Capitel, als einer unzertrennlichen Folge des vorhergehenden, sehen wir dann IV. eine Antwort Gottes auf die vorhergehende Klage des Propheten, daß er zur bestimmten Zeit seinem Volke seine Verheißungen erfüllen würde, v. 1 = 20.

**I**ch stand auf meiner Wache, und ich stellte mich auf die Festung, und ich hielt die Wache,  
v. 1. Jes. 21, 8. 11.

**W. 1. Ich stand, oder nach dem Engl. werde stehen.** Das erste Capitel endiget sich mit der schweren Frage, wie Gott ertragen könnte, daß die Gottlosen in ihren Unterdrückungen der Gerechten so lange glücklich wären? Dieses Capitel stellt uns den Propheten vor, wie er wartete, nachsinnete und bey sich selbst überlegte, was er hievon für sich selbst ausmachen könne, und wie er wartete, was Gott ihm desfalls zum Unterrichte ertheilen möchte. Er wollte in der Gestalt eines Menschen, der nachdenkt, überlegt und abwartet, stehen. **Polus.**

Auf meiner Wache, oder nach dem Engl. auf meinem Wachturme. Es war die Pflicht

der Wächter zur Kriegszeit, zuzusehen, ob Botschafter ankämen, und das, so bald als möglich war, bekannt zu machen; man lese 2 Kön. 9, 17. 20. Der Prophet nimmt eine solche Stellung an, die Antwort auf seine Klagen, die er in dem vorhergehenden Capitel gethan hatte, von Gott zu erwarten. **Lowth, Wels.** Vielleicht hat der Prophet sein Absehen auf den Gebrauch der Juden, welche in ihren feyerlichen Gebethen und bey ihrer Erwartung Gottes, in ihren Synagogen, oder zu Jerusalem, gewisse Standplätze und Wachen hatten: (wie der gelehrte Buxtorf bey dem Worte, **רצו**, anmerket). Allein ich gedenke vielmehr, daß der Prophet den Vorsatz faßte, sich

Wache, um zu sehen, was er in mir sprechen würde, und was ich auf meine Bestrafung antworten möchte.

2. Da antwortete mir der HERR, und sprach: schreibe das Gesicht, und setze es deutlich auf Tafeln, auf daß darinn lese, wer vorbeyläuft.

3. Denn das Gesicht wird noch zu einer bestimmten Zeit seyn, dann wird er es

v. 2. Jes. 30, 8.

am

sich als einen Wächter für das Volk Gottes vorzustellen, wie die Propheten waren, Ezech. 3, 17. Oder es kann in leidender Beziehung erklärt werden: in meiner Wache, das ist, da mich die Widersacher als belagernde Feinde beobachteten und bewahren<sup>605</sup>. Es drückt seine ernstliche und anhaltende Erwartung und Aufmerksamkeit aus. Polus.

Und ich stellte mich, oder nach dem Englischen, werde mich stellen: mit einem festen Vorsatz und Entschlusse, meinen Standplatz nicht zu verlassen, wie das Hebräische zu erkennen giebt. Es ist einerley, aber nur von mehrerm Nachdrucke, als das Wort, stehen. Polus.

Auf die Festung, oder nach dem Engl. auf den Thurm: entweder auf einen Wachturm, oder an einen belagerten Ort, oder in einen Kreis, woraus ich nicht eher gehen werde, als bis ich Antwort bekommen habe. Polus.

Und ich hielt Wache: oder merkte ernstlich auf. Polus.

Um zu sehen, was er: der Herr, Cap. 1, 12. Pol. = Sprechen würde: oder mir zu erkennen geben würde. Polus.

In, oder nach dem Engl. zu, mir: indem ich zu meiner Bestriedigung und zu anderer Unterricht wartete. Polus.

Und was ich = antworten möchte. Es waren viele, welche über die Dunkelheit der göttlichen Vorsehung erstaunt und bestürzt waren, und einige verlangten darinn erleuchtet zu werden: verschiedene stellten ihre Zweifel und Schwierigkeiten vor; andere stritten mit Verkehrtheit wider Gott und seine Propheten. Was ich nun diesen nach dem Worte Gottes antworten sollte, ist dasjenige, sagt der Prophet, worauf ich nun warte. Polus.

Auf meine Bestrafung: wenn man mir zusetzt, wegen des Dunkeln in der göttlichen Vorsehung Antwort zu geben: sowol um die Zweifelhafte zu beruhigen, als den Zankfüchtigen den Mund zu stopfen. Polus. Oder lieber: was ich auf dasjenige, worüber ich Betrachtungen gemacht habe, antworten sollte, nämlich auf die Klagen, die ich eben zu Gott gethan habe. Lowth.

V. 2. Da antwortete mir der Herr, oder nach

dem Englischen, und der Herr ic. auf den er wartete und der alle Dinge regieret. Er antwortete mir: er erhörte mein Begehren und unterrichtete mich, was ich thun sollte. Polus.

Und sprach: schreibe: dasjenige, was bloß gesprochen wird, wird geschwinde wieder vergessen; aber was geschrieben wird, das ist von längerer Dauer. Schreib daher das Gesicht, welches dir gezeigt wird. Polus.

Das Gesicht: was du siehst oder sehen wirst. Polus.

Und setze es deutlich: mache, daß die Schrift sehr deutlich sey: grabe es ein, wie die Gewohnheit ist. Polus.

Auf Tafeln. Was das gemeine Wesen anging und darum öffentlich bekannt gemacht werden mußte, das war man vor alters gewohnt auf Täfelchen von welchem Steine oder Holze zu schreiben oder einzugraben, und dann an öffentlichen Oertern aufzuhängen, damit es gelesen würde. Polus.

Auf daß darinn lese, wer vorbeyläuft: damit niemand nöthig habe, sich aufzuhalten, sondern in der größten Eil fortlaufen und dennoch ein jeder deutlich lesen könne, was da geschrieben sey<sup>606</sup>. Polus. Wann den Propheten etwas zu schreiben befohlen wird: so giebt das die große Wichtigkeit desselben zu erkennen; damit die Erkenntniß davon auf die Nachkommenschaft fortgepflanzt werden könne. Man sehe die Anmerkung über Jes. 8, 1. c. 30, 8. So befehlet Gott dem Propheten hier, den Inhalt dieses Gesichtes mit so leserlichen Buchstaben zu schreiben, wie man auf Täfelchen zu schreiben pflegte, die an öffentlichen Oertern aufgehängt wurden, damit ein jeder davon Wissenschaft haben möchte. Lowth.

V. 3. Denn. Der Grund, warum es geschrieben werden mußte, war, damit es nicht vergessen werden möchte, weil die bestimmte Zeit noch ferne war. Schreibe es, damit es in dem Gedächtnisse bewahrt bleibe. Polus.

Das Gesicht: die Erfüllung dessen, was dir gezeigt ist. Was du siehst, das wird kommen, und was du vorher sagst, das wird ausgeführt werden. Polus.

Wird noch zu einer bestimmten Zeit seyn: bestimmt und bey Gott festgesetzt, obgleich den Menschen

(605) Dieser Erklärung würden die folgenden Worte zuwider seyn. Daher bleibt die nächstvorhergehende Auslegung wol die beste.

(606) Also lautet es wol ganz natürlich. Aber nach dem Hebräischen heißt es vielmehr: daß es durchlaufe (geschwind übersehen könne) wer es liest.

am Ende hervorbringen, und nicht lügen: wo er verzieht, warte auf ihn, denn er wird

v. 3. Hebr. 10, 37.

gewiß

sehen unbekannt. **Polus.** Gott hat eine Zeit bestimmt, wann es erfüllt werden soll, und nicht eher: man vergleiche Dan. 8, 19. c. 11, 27-36. Nach der gemeinen Uebersetzung der folgenden Worte muß man durch dieses Gesicht den Untergang der babylonischen Herrschaft verstehen <sup>(607)</sup>, welcher von v. 5. an bis zum Ende des Capitels deutlich vorherverkündigt wird, und geradesweges eine Antwort auf die Klage und Betrachtung des Propheten im vorhergehenden Capitel ist. Aber der gelehrte Bischoff von Coventry und Litchfield a) merket an, daß der Prophet mit einer Art von einer Vorrede zu dieser Weissagung die Juden in der allgemeinen Erwartung ihres Erlösers, des Messias, bestärket, dessen Ankunft so oft verheißen war <sup>(608)</sup>, welche aber die Gottlosen in Zweifel zu ziehen anfiengen, da sie sahen, daß Gott sein Volk in die Hände einer abgöttischen und grausamen Nation übergab. **Lowth.** Es soll nicht alsbald, sondern zur bestimmten Zeit erfüllt werden. Und obgleich noch ziemlich viele Zeit verlaufen wird, ehe es gänzlich erfüllt werde; nämlich von den Tagen des Josias an bis ans Ende von des Zedekias Regierung; ja noch mehr, ehe es vollkommen erfüllt werde: so wird sich doch zeigen, daß es eine wahre Weissagung ist. **Wels.**

a) Wertheidigung des Christenthums, S. 160.

**Dann wird er es;** oder nach dem Engl. **dan n wird es:** wenn die von Gott bestimmte Zeit kommen wird: dann und nicht eher wird es erfüllt werden. **Polus.**

**Hervorbringen,** oder nach dem Engl. **sprechen:** es wird erfüllt und ausgeführt werden. **Polus.**

**Und nicht lügen:** es wird dich in deiner Erwartung nicht betrügen. **Polus.** Eben der vorher gedachte gelehrte Bischoff merket an b), daß das Zeitwort, **וַיִּבֶן**, eigentlich, **durchbrechen**, bedeutet, wie von dem Morgenlichte gesagt wird: man sehe Hohel. 2, 17. c. 4, 6. in welchem Verstande es die 70 Dolmetscher und die Verfasser der gemeinen lateinischen

Uebersetzung hier ausgedrückt haben. Er übersetzt die Worte demnach also: **Am Ende wird es (oder er) durchbrechen und nicht betrügen.** **Lowth.**

b) Seite 162.

**Wo er verzieht,** oder nach dem Engl. **ob es gleich verzieht:** von der Zeit an, da der Prophet es gesehen hatte, welches um die Zeit des Manasse, oder um die gefängliche Wegführung der zehen Stämme war, bis auf die Zeit des Cyrus. **Polus.**

**Warte auf ihn,** oder nach dem Engl. **erwarte es:** erwarte es: es wird alsdenn so sprechen, daß ein jeder, der Ohren hat, es wird hören können. **Polus.**

**Denn er,** oder nach dem Engl. **es,** wird gewiß kommen: wenn Babels Untergang, so daß es niemals wieder erbauet werden soll, öffentlich die Gerechtigkeit Gottes gegen seine Feinde und gegen die Feinde seiner Kirche, und den Unterschied zwischen den Züchtigungen seines Volkes und der Verwüstung der Feinde desselben, erklären wird. **Polus.**

**Er,** oder nach dem Engl. **es,** wird nicht zurückbleiben: nach der bestimmten Zeit, welche sich, von der gefänglichen Wegführung der zehen Stämme an gerechnet, auf 160 Jahre, oder von der Gefangenschaft des Manasse an gerechnet, auf ungefähr 120 Jahre, mehr oder weniger, bis zur Verwüstung Babels durch den Cyrus, belief, da dieses Räthsel vollkommen aufgelöst wurde. **Polus.** Es sind im Hebräischen zwey verschiedene Worte, welche unsre englischen Uebersetzer durch das bloße Wort, **verziehen,** ausdrücken, und eben der vorher erwähnte gelehrte Mann übersetzt die Worte auf folgende Weise: **ob er gleich verzieht, warte auf ihn, denn derjenige, der kommen soll, wird kommen, er wird nicht über die bestimmte Zeit ausbleiben, sondern seine euren Voraltern geschene Verheißungen der Erlösung erfüllen.** In dieser Bedeutung übersetzen die 70 Dolmetscher die Worte der Grundsprache sehr gemäß: und der Apostel folget eben der Uebersetzung Hebr. 10, 37. und versteht sie von dem **Messias**

(607) Man muß dieses nicht nur nach der gemeinen Uebersetzung thun, sondern auch nach dem wahren und sehr stark in die Augen fallenden Zusammenhange. Wo man das nicht thäte, würde man den ganzen Vortrag unbeschreiblich verwirren, und nimmermehr in eine gehörige Verbindung bringen.

(608) Wenn diese Weissagung im buchstäblichen Verstande auf den Messias gezogen werden sollte, würde es damit sehr gezwungen hergehen; zumal aber der Zusammenhang mit dem vorhergehenden Capitel meist gar wegfallen, wo nicht gar eine ganz neue Weissagung angenommen werden müssen. Wollte man aber annehmen, daß dieser Vortrag einem geheimen Verstande nach auf den Messiam sein Absehen habe, so würde derselbe nicht nur möglich seyn; sondern auch dessen Wirklichkeit erwiesen werden müssen. Ich kann aber nicht in Abrede seyn, daß ich mir auch selbst die Möglichkeit desselben nicht zu verantworten getraute, da nicht einmal das Verhältniß eines Vorbildes zu seinem Gegenbilde erweislich ist. Doch prüfe man dagegen auch das, was Abr. Calov in seinen Bibl. ill. ad h. l. beybringt.

gewiß kommen, er wird nicht zurückbleiben.

4. Siehe, seine Seele erhebt sich, sie ist nicht

Messias <sup>609</sup>), von welchem oft gesagt wird, daß er in die Welt komme, oder kommen werde; man lese Ps. 118, 26. Zach. 9, 9. Joh. 6, 14. Das Zeitwort im Hebräischen drückt keine Person aus: es steht aber in einer solchen Verbindung, daß durchgehends eine Person darunter verstanden wird. Lowth. Ein Theil davon wird nicht zurückbleiben, sondern schleunig erfüllt zu werden anfangen: nämlich in der Regierung Jojakims, des Sohnes von Josia. Wels.

B. 4. Siehe: merke hierauf. Es sind zweyerley Arten von Menschen, welche sich um diese schwere Frage über die göttliche Vorsehung bekümmern: einige zanken und zeugen wider Gott, mit Stolge, Mißvergnügen und Murren; andere untersuchen demüthig, unterwerfen sich Gott dem Herrn, und warten auf ihn. Polus.

Seine Seele: das Herz und die Einbildung eines solchen. Polus.

Erhebt sich: dadurch daß er hochmüthig wider die Gerechtigkeit und Weisheit der göttlichen Vorsehung streitet, indem er die geschehenen Verheißungen der Erlösung verachtet, und nach seiner eigenen Vernunft für seine Sicherheit Sorge trägt. Polus.

Sie ist nicht recht in ihm: sie ist sehr verderbt und gottlos, voll (nicht allein von Mißtrauen, sondern auch) von festen Entscheidungen und Schlüssen, daß Gott die Lasterhaften nicht strafen werde. Ein solcher ist so gottlos, daß er gedenkt, Gott werde die gewaltthätigen, blutdürstigen, abergläubischen und abgöttischen Babylonier nicht strafen. Polus. Die 70 Dolmetscher übersetzen die Worte folgendergestalt: Wo er, das ist, der Gerechte, wie folget, sich entzieht, wird meine Seele (in den gegenwärtigen hebräischen Abschriften liest man seine Seele) kein Wohlgefallen an ihm haben, so daß sie die Worte, meine Seele, von Gott verstehen. Auch hat der Bischoff Pearson c) gezeigt, daß diese Uebersetzung mit der Grundsprache wohl übereinkömmt, und der Apostel bestätigt eben die Erklärung dadurch, daß er Hebr. 10, 38. dieser Uebersetzung folget <sup>610</sup>). Lowth, Wall. Er will dieser Weisagung nicht glauben, und nicht mit Demuth auf die Erlösung und Huld, welche darinn den Juden nach ihrer Gefangenschaft verheißt wird, warten: die Seele eines solchen ist nicht aufrichtig in ihm <sup>611</sup>). Wels.

c) Prolegom. in LXX. Interpr.

Über

(609) Allein, theils führet er die Stelle nicht als eine auf den Messias zielende Weisagung an, sondern er bedient sich bloß der Worte und Redensarten, die man bey dem Propheten findet, und kleidet sie, auch mit selbst beliebiger Verfälschung, in seinen Vortrag ein, wie sie ihm am brauchbarsten war; theils redet er von der letzten Zukunft Christi, oder vielmehr von seiner Erscheinung zu Ausführung des besondern Gerichtes über die Juden; wenigstens gewiß nicht von der ersten, wovon man doch den Propheten erklären wollte.

(610) Er folget ihr; wo man aber bemerket, was in der vorhergehenden Anmerkung gesagt worden, so kann er ihr, als einer bekannten und jedermann geläufigen Uebersetzung gar wohl folgen, ob sie auch von dem Grundtexte abgengt. Daher leget uns dieser gemachte Gebrauch von der Stelle unsers Propheten, keine Nothwendigkeit auf, die 70 Dolmetscher zu vertheidigen, und eine Uebereinstimmung derselben mit dem Grundtexte zu erzwingen. Man vergleiche übrigens die sehr weitläufige Ausführung unserer Ausleger im XVII. Theile dieses Werkes, S. 473. u. f. wo gar vieles lesenswürdige gefunden wird, das hier übergangen ist; wo auch diese Weisagung mit noch mehrer Zuversichtlichkeit auf den Messias gezogen wird, das ich aber denen Verfassern überlasse.

(611) Wo bringen wir denn aber dieses Subject her, von dem kein Wort im Texte steht? Schlechterdings muß es im Vorhergehenden zu finden seyn, sonst dichten wir eine Person nach unserer Willkühr. Nun war zwar v. 3. von einer Person gesprochen worden; allein, das war der Herr, der die Weisagung erfüllen sollte. Auf diesen schiefen sich die Prädicate nicht, die hier stehen. Wir müssen demnach weiter zurückgehen, so finden wir den Feind, von dem Cap. 1. offenbar genug gesprochen worden, von dem auch hernach v. 5. eben so offenbar fortgeredet wird, ohne ihn nochmals besonders zu nennen. Zuvor v. 3. war gesagt worden, die ausgesprochene Weisagung wider den Feind (nicht der Messias) werde, obwol nach eintigem Verzuge, dennoch kommen, das ist, erfüllt werden, so wenig es auch ist noch den Anschein dazu habe. Nun wird es weiter bestätigt: Siehe (die Vorbereitungen dazu werden schon gemacht, ohne daß es noch jemand, als der Herzenskindiger weiß; der es jedoch hie mit versichert: denn) seine (dieses Feindes) Seele in ihm erhebt sich (schon mit unerträglichem Stolge;) sie ist nicht recht (nicht wie sie seyn sollte, demüthig, gerecht u. oder lieber: seine Gesinnungen gegen euch sind nicht aufrichtig, wenn er gleich noch kein öffentlich erklärter Feind ist;) Aber u. s. f. Dieses kann nun als eine sehr wohl angebrachte Einschaltung angesehen werden. Sodann wird von diesem Feinde weiter gesprochen. Ich kann mich auf keine Weise überreden, daß der Text eine andere Meynung habe, als diese.

nicht recht in ihm: aber der Gerechte wird durch seinen Glauben leben. 5. Und auch weil er bey dem Weine treulos handelt, ein stolzer Mann ist, und nicht in seiner Wohnung

v. 4. Joh. 3, 36. Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38.

nung

**Aber der Gerechte:** der Demüthige, Aufrichtige und Gerechte, vergleichungsweise gesprochen, der die Tiefen der göttlichen Vorsehung anbethet, sich der Treue der göttlichen Verheißungen versichert hält, und sich die Zeit, welche Gott erwählet hat, wohlgefallen läßt. Polus.

**Wird leben:** richtet sich auf, beruhiget sein Herz, indem er der Annäherung von Zions Erlösung entgegen sieht. Polus.

**Durch seinen Glauben:** durch sein wohlgegründetes Vertrauen auf die Treue der Verheißungen Gottes von der Erlösung der aufrichtigen Knechte Gottes, deren Erlösung er als gewiß annimmt, und so auf die Erfüllung der Verheißungen, die ihm und ihnen geschehen sind, wartet. Polus. Darum, wer abweicht, diese meine Worte nicht zu glauben, und sich selbst zu verkehrten Mitteln begiebt sich zu retten, an dem hat meine Seele kein Wohlgefallen, und er wird verloren gehen: aber der Gerechte wird in aller Gefahr bewahret werden, und an den hier vorherverkündigten Segnungen, wegen seines Glaubens an das, was hier vorhergesagt ist, Theil haben, und sein Leben ist ein aufrichtiger Gehorsam gegen mich und Vertrauen auf mich <sup>(612)</sup>. Lowth.

**W. 5. Und auch:** oder, weiter, überdieß. Pol.

**Weil er:** der König von Babel, oder jemand von ihnen. Polus.

**Bey dem Weine treulos handelt,** oder nach dem Engl. **durch den Wein übertritt:** welche Untugend Könige und Königsreiche zu Grunde richtet. Und in dem übermäßigen Genuße der Wollust ward Belsazar, der König von Babel, mit seiner Stadt und dem Königreiche Babels, ein Raub des Darius und Cyrus. Polus, Ges. der Gottessel.

**Ein stolzer Mann ist:** unartig und unhöflich in seiner Begegnung gegen alle, gegen seine Diener und Unterthanen, gegen Fremde und überwundene Feinde. Dieser Hochmuth wird zum Falle kommen. Polus.

**Und nicht in seiner Wohnung bleibt:** allezeit von Hause ist, den einen oder den andern zu bekriegen: welches zwar seine Länder vermehret, aber sein Königreich schwächt, und zu vielerley Misvergnügen und Zusammenrottungen Gelegenheit giebt, außerdem, daß es ihn selbst vieler Gefahr bloßstellet. Polus. Setzet man, daß hier, nach der Erklärung, die wir von den vorhergehenden Versen gege-

ben haben, ein neuer Beweis angehe: so würde der Verstand klärer seyn, wenn die Worte also übersezet würden: **Ueberdieß wird er, der, wie jemand, welcher sich im Weine übernimmt, stolz ist, nicht bestehen, oder glücklich seyn.** (Das Verbindungszeichen, welches im Hebräischen dem letzten Worte vorgesezet ist, ist oft überflüssig). Einen noch kläreren Verstand würden die Worte geben, wenn man sie auf folgende Weise übersezte: **Ueberdieß (gleichwie) ein Mann, der durch den Wein übertritt, ist er stolz und wird nicht bestehen, oder glücklich seyn.** So erklären die chaldäische Umschreibung und die gemeine lateinische Uebersetzung die Worte. Das Vergleichungszeichen, gleichwie, wird oft ausgelassen und darunter verstanden: man sehe die Anmerk. über Jes. 21, 8. Nachdem der Prophet den Juden die Versicherung von einer Erlösung durch Gott zur bestimmten Zeit gegeben hat: so geht er nun hinüber, das Gericht wider die Herrschaft Babels zu verkündigen, und redet davon so, daß er sie unter einer einzigen Person begreift, die das Haupt derselben war; man sehe die Anmerkung über Cap. 1, 11. Er beschreibt ihn hier als einen, der durch sein großes Glück außer sich gesezet ist, seine Schranken für seine Herrschucht kennet, und so, wie seiner Siege mehrere werden, auch eine desto größere Begierde hat, sie noch weiter zu treiben. Die Hölle oder der Tod und das Grab sind gewöhnliche Sinusbilder einer unersättlichen Begierde: man lese Sprw. 27, 20. c. 30, 16. Lowth. Gleichwie ich die Juden um ihrer Sünden willen strafe: also werde ich nachher auch die Chaldäer für ihre Sünden strafen; und weil diese größer sind, als die Sünden der Juden, wird auch meine Strafe über den Chaldäern schwerer seyn, als über den Juden. Derjenige, mit dessen Negierung ich der Babylonier, durch die Verwüstung dieses Königreichs, ein Ende machen werde, wird seinen Geist verändern, so daß er mich als den Oberherrscher der Welt nicht erkennen, sondern seine eigene Kraft als seinen Gott ansehen wird, wird auch durch den Wein übertreten, daß er Gott durch Verunreinigung der Gefäße seines Tempels und durch das Weintrinken aus denselben zur Ehre seiner Abgötter, äußerst entehren: denn er ist ein stolzer Mann, oder wird es seyn, der seine Begierden nicht in sein Gebiet einschränken kann, oder nicht mit seinem eigenen Königreiche zufrieden ist, sondern der seine Begier-

(612) **Aber der** (ein jeder) **Gerechte** (der ein solcher ist) **durch seinen Glauben** (an den lebendigen Gott und den verheißenen Messiam,) **wird** (dennoch, was auch der Feind vorhabe oder ausführen mag,) **leben.** Nun geht die Diebe von dem Feinde fort; und nun werden ihn unsere Ausleger selbst gewahr.

nung bleibt, der seine Seele weit aufthut wie das Grab, und, wie der Tod, ist, der nicht satt wird: und alle Heiden zu sich versammelt, und alle Völker zu sich zusammenbringt. 6. Sollten dann nicht alle dieselben von ihm ein Sprüchwort annehmen, und eine Auslegung der Räthsel von ihm? und man wird sagen, wehe demjenigen, der das vermehret, was nicht sein ist; (wie lange!) und dem, der dicken Schlamm auf sich

**Begierde so weit öffnet, wie das Grab, und mit nichts zu ersättigen ist. Wels.**

**Der seine Seele, oder nach dem Engl. Begierde, weit aufthut, wie das Grab:** der unersättlich begierig ist, alles einzuschlucken, und eben so wenig jaget, es ist genug, als das Grab. **Polus.**

**Und, wie der Tod, ist:** eben so verderblich und verschlingend. **Polus.**

**Der nicht satt wird:** alles ist zu wenig für ihn, und es ist keine Möglichkeit, seine Begierde zu erfüllen. **Polus.**

**Und :: zu sich versammelt:** einen nach dem andern seinem Königreiche beysüget. **Polus.**

**Alle Heiden, oder nach dem Engl. Völker:** die um ihn her wohnen, und bey denen er eine scheltbare Gelegenheit sieht, sie unter sich zu bringen. **Pol.**

**Und alle Völker zu sich zusammenbringt.** Eine andere Unterdrückung von eben derselben Bedeutung. Dieses alles nun, welches als eine zukünftige Beschaffenheit der Könige und des Königreichs von Babel vorhervorkündigt ist, ist ein sicheres Vorbedeutungszeichen, daß es nicht lange in seiner Größe aufrecht bleiben, sondern daß die göttliche Rache dasselbe schleunig überfallen würde. Dieses war die Antwort für diejenigen, welche stritten. **Polus.** Er wies seine Herrschaften nahe und ferne ausbreiten; man sehe Cap. 1, 17.; und sich mit der Beute von den eroberten Ländern bereichern. **Lowth, Wels.**

**W. 6. Sollten dann nicht?** Die Befragung wird in eine Frage verwandelt, um ihr mehrern Nachdruck zu geben, und zu machen, daß sie mehrern Eindruck habe. **Polus.**

**Alle dieselben:** die bedrückt, gemishandelt und treulos betrogen gewesen sind: alle Völker, welche sich vor der Macht und Staatskunst des Babyloniers gefehlet haben. **Polus.**

**Ein Sprüchwort, oder nach dem Englischen, Gleichniß, annehmen?** ihn und seinen Staat beschimpfen und verspotten? **Polus.**

**Von ihm:** dem Könige von Babel, der lange Zeit ein Schrecken gewesen ist, aber nun den Völkern zur Verachtung seyn wird. **Polus.**

**Und eine Auslegung der Räthsel von ihm?** oder nach dem Engl. ein beschimpfendes Sprüchwort wider ihn: kurzen aber scharf beißenden Schimpf. Da die Menschen sonst insgemein mit den Unglücksfällen großer, trefflicher und gerechter Könige oder Königreiche Mitleiden bezei-

gen: so wird hingegen alles Volk sich über das Elend dieses übermüthigen, unterdrückenden und lasterhaften Königreichs freuen. **Polus.** Ein Gleichniß oder Sprüchwort bedeutet eine verblüimte und uneigentliche Art zu reden, welche wider die eigentliche Bedeutung der Worte ist, wie das griechische Wort *παροιμία* zu erkennen giebt, und wird dem deutlichen Sprechen ohne Sinnbild oder einen dergleichen Zierath, entgegengesetzt, Joh. 16, 29. So versteckten die alten Weisen ihre Lehren unter angenehmen Sprüchen und füglich Gleichnissen: in welcher Absicht Salomon, Sprw. 1, 6. einen Spruch und seine Auslegung, die Worte der Weisen und ihre Räthsel, einander entgegenstellte. Dergleichen waren die Sprüche des Pythagoras, und anderer berühmten Weisen unter den Heiden. Von derselben Art ist der Spruch, oder das spottende und beschimpfende Sprüchwort, welches hier wider den König von Babel und die unersättliche Herrschsucht seines Gebietes vorgebracht wird. **Lowth.**

**Und man wird sagen: wehe demjenigen.** Dieses ist entweder eine Drohung einer gleichen Strafe für alle sündige Uebertreter, oder eine Abbildung des mannichfaltigen Elendes, das über Babel kommen sollte. **Polus.**

**Der das vermehret:** der seine Schätze durch Raub, Betrug und böses Verfahren vergrößert, wie der König von Babel that. **Polus.**

**Was nicht sein ist.** Es war nicht sein: ob er es gleich hatte. Er hatte kein Recht dazu: ob er es gleich im Besitze hatte. Oder, es wird eines von dem verschiedenen Unglücke der Babylonier seyn, daß sie, nicht für sich selbst, sondern für die Meder und Perser, Schätze sammeln werden. **Polus.** Wehe demjenigen, der seine Herrschaften beständig durch Ueberfallung seiner Nachbarn ausbreitet: er wird gewiß nicht lange, ohne einige merkwürdige Verzäumung von der Vorsehung, so handeln; und was er auf diese Weise gewonnen hat, das wird nicht für ihn selbst seyn (denn so können die Worte in dem ersten Theile dieser Periode übersehet werden), sondern für die Meder und Perser, die ihn überwinden und sich mit seinem Raube bereichern werden. Man sehe den folgenden Vers. **Lowth.**

**(Wie lange!)** Dieses scheint ein Seufzer der Unterdrückten zu seyn, denen es lange vorkömmt, ehe der Unterdrücker zum Falle gerathe. **Polus.**

sich ladet. 7. Und werden nicht unversehends aufstehen, die dich beißen werden? und erwachen, die dich bewegen werden? und wirst du ihnen nicht zu Plünderungen werden? 8. Weil du viele Heiden beraubt hast, so werden alle übriggebliebenen Völker dich berauben; wegen des Blutes der Menschen, und der Gewalt an dem Lande, der Stadt, und

v. 8. Jes. 33, 1. v. 17.

Und dem, der = = auf sich ladet: Wehe dem, der für andere eine Last ist, indem er sich selbst mit aufgehäuften Schätzen, welche durch Gewalt und ungerechte Belästigungen andern entrissen sind, beladet. Polus.

Dicken Schlamm: sein Gold und Silber, welches ursprünglich nichts anders ist, als Erde oder Thon, wird ihm nicht zum Vortheile, sondern vielmehr zur Last seyn: indem es seine Sünden und Strafen schwerer macht. Lowth, Polus.

V. 7. Und werden nicht. Diese Frage bekräftigt die Sache vollkommen. Polus.

Aufstehen: oder anwachsen, oder auch, wie Menschen, welche sich etwas zu thun vorsehen, sich auf die Knie begeben und bereit machen. Die Meder und Perser wuchsen in Macht an, und sollten in kurzem aufstehen, Babel zu verwüsten. Polus.

Unversehends: sie sollten es in seiner Ruhe und Sicherheit überfallen. So lagen sie danieder, ehe sie begriffen, daß sie fielen: und ein solcher Untergang ist der allerschrecklichste. Polus.

Die dich beißen werden: die dich verschlingen und auffressen werden. Polus.

Und erwachen. Du, o Belsazar (und Babel mit dir) wirst in einen Schummer der Trunkenheit (ungeschickt, Widerstand zu bieten) in die Hände der erwachten Meder und Perser fallen. Polus, Wels.

Die dich bewegen, oder nach dem Engl. quaken, werden. Gleichwie du, o Babel, durch dein stolzes und lafterhaftes Verhalten, durch Schmach und Grausamkeit, eine Quaal für andere gewesen bist: so werden nun andere eine Quaal für dich seyn. Pol.

Und wirst du ihnen nicht zu Plünderungen werden? Nicht allein dein Land, deine Häuser und Güter, sondern auch deine Personen, und alles, was zu dir gehört, werden zu einer Plünderung, und zum Vortheile der Meder und Perser zu Sklaven gemacht werden. Polus. Cyrus eroberte die Stadt Babylon (und machte damit der babylonischen Herrschaft ein Ende) durch Ueberrumpelung: und indem er sich ein Fest, das der Gewohnheit nach bey Nacht gefeyert wurde, zu Nuße machte, leitete er das Wasser des Flusses ab, ohne daß es gemerkt wurde, so daß sein Heer dadurch waden konnte; nach der Nachricht, welche Herodot und Xenophon von der Einnahme Babels geben, und die sehr wohl mit der Weissagung des Jeremias, Cap. 50. und 51. übereinkömmt, wo eben der Fall vorherverkündigt wird. Lowth, Wels.

V. 8. Weil du. Der Prophet fährt fort, die Gründe anzugeben, welche die Vorsehung so zu handeln bewogen: und das kann uns darinn befestigen und bestärken. Weil du beraubt hast: weil du das Volk erschlagen, die Städte geplündert, ihre Schätze genommen, die Untertanen zu Gefangenen gemacht, Könige abgesetzt, und das an so vielen Völkern gethan hast, von denen das Geschrey zum Himmel aufgestiegen ist. Anstatt, viele Heiden, steht im Engl. viele Völker. Jr. 25, 9. c. 27, 3. werden sechs bis sieben Völker hergenannt. Wahrscheinlicher Weise müssen dadurch alle rund um dieses Königreich her gelegene Völker, die durch dasselbe beraubt waren, verstanden werden. Werden alle übriggebliebenen Völker dich berauben: dich, o Babel. Nun wird dir mit gleicher Münze bezahlet werden. Der Ueberschuß von den Völkern, der durch dich noch nicht beraubt war, wird sich wider dich versammeln, das gerechte Gericht des Herrn ausführen, und den Räuber berauben. Polus. We: du viele Völker beraubt hast: so wird der Ueberschuß davon sich zu den Medern und Persern, welche wider dich heraufkommen werden, schlagen. Wels.

Wegen des Blutes der Menschen: das entweder von besondern Mördern vergossen war, und um Rache zum Himmel schrie, oder das durch einen verkehrten Gebrauch des Schwerdtes der Gerechtigkeit, oder durch beständig gesuchte Kriege mit ihren Nachbarn verspritzt war. Polus.

Und der Gewalt: Ungerechtigkeit und Unterdrückungen. Polus.

An, oder nach dem Engl. von, dem Lande: von dem ganzen Lande Chaldäa, wenn man es thätig verkehrt: sonst aber, leidend genommen, ist es die Gewalt, welche von Babel, besonders in Judäa, verübet war. Polus.

Der Stadt: entweder Babel, welches der Stadt Jerusalem Gewalt that: oder Jerusalem, welches von Babel gewaltsam gemishandelt wurde. Polus.

Und allen Einwohnern derselben. Dieses ist auch entweder thätig oder leidend von den Einwohnern Babels oder Jerusalems zu verstehen. Polus. Als eine gerechte Vergeltung für deine Grausamkeit und Wehgelungen vieler Tausenden, welche durch dich in dem Kriege getödet sind: und insbesondere für die Gewaltthätigkeit, die du an Judäa, der Stadt Jerusalem und ihren Einwohnern verübet hast. Die Worte hätten klärer also übersezt werden können: Wegen der Gewalt wider das Land &c. Denn

und allen Einwohnern derselben. 9. Wehe dem, der mit bösem Geize für sein Haus geizet, auf daß er sein Nest in die Höhe stelle, um aus der Hand des Bösen befreuet zu seyn. 10. Du hast Scham für dein Haus berathschlaget: indem du viele Völker auszrottetest: so hast du wider deine Seele gesündigt. 11. Denn der Stein aus der Mauer schreyet, und der Balken aus dem Holze antwortet demselben. 12. Wehe dem,

v. 9. Jer. 22, 13. v. 12. Jer. 22, 13. Ezech. 24, 9. Nah. 3, 1.

Der

so ist eben dieselbe Redensart Obadja v. 10. übersezt. Man vergleiche hier v. 17. und Jer. 51, 31. Lowth.

B. 9. Wehe. Dieses ist eine allgemeine Drohung und Bestrafung wider alle Tyrannen und Unterdrücker. Polus.

Dem: einem jeden, der solcher Sünde schuldig ist. Polus.

Der mit bösem Geize = geizet: oder von Unterdrückung Gewerbe machet, um übermäßigen Gewinn zu haben, auf was für eine Weise es seyn möge, durch Recht oder Unrecht. Dieses ist das Uebel der Sünde, und wird in das Uebel der Strafe endigen. Polus.

Für sein Haus: für seine Hausgenossenschaft, welche er auf den Schutthaufen unterdrückter Unschuldiger bereichern und vergrößern wollte. Polus.

Auf daß er sein Nest = = stelle. Ein sprüchwörtlicher Ausdruck, der von Raubvögeln entlehnt ist, welche ihre Nester an sehr hohen Orten machen, Obadja v. 4. Größe und ein durch Raub und Plünderung befestigter Staat mögen eine Sicherheit für den Beherrscher zu verschaffen scheinen: aber sie können es in der That nimmer thun. Polus.

In die Höhe: höher, als Gott und die Gerechtigkeit ihn setzen. Polus.

Um = = befreuet zu seyn: sicher und geruhig vor der Gefahr von allen, die unter ihm sind. Polus.

Aus der Hand, oder nach dem Englischen, der Macht, des Bösen: nach dem Hebräischen, aus der flachen Hand des Bösen: daß ihm kein Böses schaden könnte, wenn es ihn gleich anfallen wollte. Polus. Festungen und Schanzen werden, wegen ihrer Höhe, mit Nestern verglichen, welche die Vögel in den Wipfeln der Bäume machen, um sich selbst und ihre Jungen außer Gefahr zu setzen. Man vergleiche Jer. 49, 16. Obadja v. 4. Lowth. Wehe dem Könige von Babel, der stets seine Herrschaften vergrößert, damit er so über alle andere König und so mächtig seyn möge, daß er gedenken könne, er dürfe gar nicht fürchten, jemals von einem Feinde angefallen oder überwunden zu werden. Wels.

B. 10. Du: Nabucadnezar, König von Babel. Pol.

Hast Scham = = berathschlaget: du hast thöricht gehandelt. Du hast dir vorgesetzt gehabt, deinen Ruhm zu vergrößern und deinen Namen vortrefflich zu machen: aber es gereicht in der That deinem Reiche zur Schande, daß es so viel Blut vergossen hat. Polus.

XI. Band.

Für dein Haus: oder für dein Geschlecht; deine königliche Familie. Polus.

Indem du viele Völker auszrottetest: dadurch daß du viele Völker und Städte zu Grunde richtetest und verderbest. Polus.

So hast du = = gesündigt: das war deine Sünde, was du auch davon gedacht haben magst. Polus.

Wider deine Seele: oder wider das Leben deiner Person und deiner Nachkommenschaft. Diese Mürkstigkeit und Grausamkeit wird gewiß dein Haus verwüsten. Polus. Deine Grausamkeit wider andere wird endlich zu deinem eigenen Verderben und zur gänzlichen Ausrottung deines Geschlechtes ausschlagen, wovon kein Name, oder Ueberbleibsel, Sohn oder Sohns Sohn, wie Gott dem Nabucadnezar Jes. 14, 22. drohet, übrig gelassen werden wird. Belsazar war der letzte von dem Geschlechte, und sein Tod machte der babylonischen Herrschaft ein Ende. Lowth.

B. 11. Denn der Stein: die Stärke deines Hauses beschuldiget dich. Polus.

Schreyet aus der Mauer, oder nach dem Engl. wird schreyen: schreyet zu Gott um Rache, als ob er eine Stimme hätte, sprechen zu können. Pol.

Und der Balken aus dem Holze: worauf deine Kammern ruhen. Polus.

Antwortet demselben: bekräftiget deine Beschuldigung, und dieser Bau wird nicht lange ein sicherer oder angenehmer Wohnplatz für dich seyn können; dessen Steine und Balken durch das Geschrey von unschuldigem Blute und von Geschlechtern, die durch die Unterdrückung des Bauherrn vernichtet sind, erschüttert werden. Polus. Die Häuser und Städte, welche durch die Ebalbäer verwüestet worden sind, werden um Rache über die Verwüster schreyen. Man streitet, was das hebräische **וַיִּשְׁרָא** eigentlich bedeute: weil es in der Bibel nirgends, als hier gefunden wird. Unsere Uebersetzer drücken es durch Balken aus: andere meynen, es bedeute einen Ziegelstein. Lowth, Wels. Anstatt, und der Balken aus dem Holze, steht im Griechischen, und der Murrn, **καὶ τῶν λίθων**, aus dem Holze u. Wall.

B. 12. Wehe dem, der die Stadt u. Einem jeden, wer er auch sey, der Grundfesten in Blute leget, wird hier gedrohet, und niemand, so groß er auch sey, wird das Wehe, welches er verdient und das ihm gedrohet wird, abwehren können. Polus.

der die Stadt mit Blute bauet: und der die Stadt mit Unrecht befestiget. 13. Siehe, ist es nicht von dem HERRN der Heerschaaren, daß die Völker zum Feuer arbeiten, und die Leute sich vergebens ermüden? 14. Denn die Erde wird erfüllet werden, daß sie die Herrlichkeit des HERRN erkenne, gleichwie die Wasser den Boden des Meeres bedecken. 15. Wehe dem, der seinem Nächsten zu trinken giebt, du der du deine

v. 13. Jer. 51, 58.

v. 14. Jes. 11, 9.

Wein

**Mit Blute:** in der Schuld und mit der Grausamkeit, Unschuldige zu ermorden. Es ist schlechter Mauerkauf, der mit Blute von ermordeten Männern, Weibern und Kindern gemischt ist. Polus.

**Und der . . . befestiget:** der rund herum geht, und die Grundfesten einer Stadt zu legen gedenkt. Polus.

**Die Stadt:** Babel insbesondere. Polus.

**Mit Unrecht:** mit Gewalt und Betrug, durch Güter, die von dem rechten Eigenthumsherrn erpresst sind. Polus. Der die Größe seiner Hauptstadt Babel auf die Schutthaufen vieler andern Städte und die Verwüstung ihrer Einwohner befestiget hat. Man vergl. Mich. 3, 10. Lowth, Wels.

**B. 13. Siehe.** Der Prophet fordert Aufmerksamkeit, und daß wir Acht geben sollen, wer es sey, der über blutdürstige Städte und Königreiche Mache üben werde. Babel ist eine mächtige Stadt, und das Königreich ist Weisheit über alle Königreiche: vielleicht gedenkt man, es sey niemand, der Babel Blut zu trinken geben, oder ein Feuer, das sie verzehren werde, unter ihnen anzünden könne. Polus.

**Ist es nicht von dem Herrn der Heerschaaren?** Ob es gleich Menschen nicht thun können: so kann es doch der Herr der Heerschaaren thun. Und ist dieses nicht seine Mache, und ist er es nicht, der vergelten wird? Polus.

**Daß die Völker zum Feuer arbeiten.** Entweder die Babylonier und ihre Bundsgenossen arbeiten um dasjenige, was das Feuer verzehren wird: oder die Feinde Babels werden im Stande seyn, einen Dienst Gottes wider Babel, der so heiß sey, als ob sie im Feuer arbeiteten, anzuhalt'n. Das Feuer wird entweder buchstäblich oder sinnbildlich genommen. Woydes kann mit dem Terte bestehen. Polus.

**Und die Leute:** entweder die Meder und Perser wider Babel; oder die Chaldäer für Babel. Pol.

**Sich ermüden:** ihre Kraft und ihr Leben verschwenden. Polus.

**Vergebens:** der eine damit, daß er bewahrete, was niemals Vortheil schaffen wird, und vergebens aufbehalten war; der andre damit, daß er alles durch das Feuer zu Grunde richtete (ob sie gleich durch diese Vernichtung ihre Leute verloren). Aber alles kömmt von dem Herrn der Heerschaaren, der die Babylonier für alle ihre Grausamkeiten nach Gerechtigkeit strafft. Polus. Der letzte Theil dieses Verses wird Jer. 51, 58. mit weniger Veränderung wie-

berholet, wo er die Verwüstung von Babel beschreibt. Ich habe in meinen Anmerkungen über dieselbe Stelle erinnert, daß die Worte besser also übersezt werden: Das Volk wird um dasjenige arbeiten, was (Brennstoff) für das Feuer seyn wird, und die Leute werden sich um ein Ding von keinem Werthe ermüden, das ist, alle Arbeit, welche die Chaldäer zur Vergrößerung und Auszierung ihrer Stadt angewandt haben, wird durch die Flammen, die alle ihre prächtige Gebäude verzehren sollen, verloren gehen. Man sehe die Anmerkungen über Jer. 51, 25. Lowth, Wels.

**B. 14. Denn die Erde:** das Land Chaldaa, von den Medern und Persern und ihren Bundsgenossen: die Länder, welche von den Chaldäern bedrückt sind, aber noch mehr insbesondere Judaa. Polus.

**Wird erfüllet werden:** alle Augen werden sehen, oder alle Ohren hören, oder alle Zungen sprechen, was sie gehöret werden. Polus.

**Daß sie erkenne, oder nach dem Engl. mit der Erkenntniß:** daß sie Gesicht und Gefühl habe. Polus.

**Die Herrlichkeit, oder nach dem Engl. von der Herrlichkeit:** die gerechten und ausnehmenden Handlungen Gottes wider Babel. Denn wenn Gott erscheinen wird, seine gerechten Gerichte über seine Feinde und über die Feinde seiner Kirche auszuführen, wird er sich in der That herrlich zeigen. Polus.

**Des Herrn: des Gottes Israels, ihres Heiligen,** wie Cap. 1, 12. Polus.

**Gleichwie die Wasser den Boden des Meeres bedecken.** Ein gemeines Sprüchwort von einer bekannten Bedeutung, daß alle vielen Eindruck von Gottes Gerechtigkeit, Treue, Macht und Eifer wider gewaltsame Unterdrücker, wovon Babel voll war, haben würden. Polus. Denn die Vorsehung Gottes in der Regierung der Welt wird sich in dem Untergange der babylonischen Herrschaft klar blicken lassen: insbesondere, wie derselbe durch die Propheten als ein Abriß und Vorbild von dem Untergange des geistlichen Babels beschrieben wird, welcher ein entscheidendes Urtheil seyn wird, die unterdrückte Wahrheit und Unschuld zu rächen. Lowth, Wels.

**B. 15. Wehe dem, der seinem Nächsten zu trinken giebt.** Eine andere offenbare und schreyende Sünde dieses chaldäischen Königreichs war das über-

Weinflasche dabey fügest, und auch trinken machest, auf daß du ihre Blößen anschauest.  
 16. Du sollst auch mit Schande, für Ehre, gesättiget werden: trinke du auch, und entblöße die Vorhaut: der Becher der rechten Hand des HERRN wird sich zu dir wenden, und es wird ein schändlich Ausgespienes über deiner Herrlichkeit seyn.  
 17. Denn die Gewalt, welche wider Libanon begangen ist, wird dich bedecken, und die

übermäßige Trinken, und daß sie einander trinken machten. Dafür wollte Gott sie schwer strafen. Pol.

Du der du deine Weinflasche dabey fügest: indem du sie durch unmaßigende Drohungen nöthigst, mehr einzuschlingen, als sie ertragen können. Pol.

Und auch trinken machest: nicht ablässest, bis du ihn durch den Trunk zu Schanden gemacht und von Verstande gebracht hast. Polus. Die Verwüstung eines Landes wird mehrmals mit Trunkenheit verglichen: man sehe die Anmerk. über Jer. 25, 15. So wird der König von Babel, der sich der benachbarten Länder rund um sich her bemächtigte, und vielleicht über einige von ihnen durch Gaben und Geschenke, oder durch nachgeahmte Verbindungen und Freundschaft, Weisheit ward, mit jemanden verglichen, der seinen Vortheil damit machet, daß er andere überredet oder drängt, unmaßig zu trinken. Das Wort, *וַיִּשְׁכַּר*, welches durch Weinflasche übersetzt ist, bedeutet auch die Erhitzung oder krank machende Eigenschaft, die den Wein bey unmaßigem Gebrauche begleitet. Man vergleiche Hes. 7, 5. Es wird auch oft für einen giftigen Saft genommen. Man sehe 5 Mos. 32, 24. 33. Hiob 6, 4. c. 20, 16. Ps. 58, 5. Lowth.

Auf daß du ihre Blößen anschauest: indem du in der Absicht, sie schände zu mishandeln, sie zur Schmach und Verachtung, oder zum viehischen Wesen und zur Unreinigkeit, bringst, mit welcher Sünde die Babylonier, nach des Herodots und Ctesias Zeugnisse, besetzt waren. Polus. Die Bewegungsgründe, andere zur Trunkenheit zu reizen, sind oft, andere dazu zu bringen, daß sie in Unzucht verfallen, und sie also zu Schanden zu machen. So benimmt der König von Babel seinen Nachbarn den Verstand durch seine List und Staatskunst, um so die Schwäche ihres Landes oder Gebietes, welche 1 Mos. 42, 9. die Blöße des Landes genannt wird, zu entdecken, und sie sich desto besser zu unterwerfen. Lowth.

B. 16. Du: o König von Babel. Polus.

Sollst auch ... gesättiget werden: in kurzem; und es ist so gewiß, als ob es schon geschehen wäre. Polus.

Mit Schande für Ehre: du wirst so sehr, durch die Verachtung von denen, welchen du vormals verächtlich und schmähtlich begegnet hast, mit Schande erfüllt werden. Deine Schande wird größer seyn, als dein Ruhm jemals gewesen ist: wie das Hebräische eigentlich zu bedeuten scheint. Polus.

Trinke du auch. Deine Sünde war, daß du andere bis zu schamloser Ausschweifung zu trinken bewogest und trinken machtest: nun wirst du zu deiner Strafe den Becher der Rache Gottes zu trinken haben, welcher dich mit Jammer und Elend erfüllen wird. Polus.

Und entblöße die Vorhaut: laß alle deine Schande sehen. Diese Vergeltung ist gerecht und notwendig. Unbeschnitten seyn war bey den Juden schändlich. Polus, Gesells. der Gottesgel. Deine Herrlichkeit wird sich nun in Schande verkehren. Denn es wird die Rache an dich kommen, die Wuth von Gottes Gerichten zu fühlen, welche oft durch den Becher des Zornes Gottes ausgedrückt werden: wenn dein Volk gefangen genommen und nackend ausgezogen werden wird, ohne die geringste Kleidung übrig zu behalten. Man sehe Jes. 53, 17. Nah. 3, 5. Lowth, Wels.

Der Becher: eine schriftmäßige Lebensart, welche die gerechten Gerichte und Strafe der Sünder bedeutet. Polus.

Der rechten Hand des Herrn. Hier heißt es, der Becher sey in Gottes rechter Hand, und Ps. 75, 9. er sey in seiner Hand. Polus.

Wird sich zu dir wenden. Sie ließen den Becher der Bollust herumgehen: Gott wollte den Becher seines Zornes auch herumgehen und sie tief daraus trinken lassen; keine sollten davon frey bleiben. Polus.

Und es wird ein schändlich Ausgespienes über deiner Herrlichkeit seyn: dann wirst du so verachtet seyn, als ein schamloser Trunkenbold in seinem Ausgespienen: oder als ein Trunkner, der überall von seinem Ausgespienen besudelt ist. Polus, Wels.

B. 17. Denn die Gewalt, welche wider Libanon begangen ist, oder nach dem Engl. die Gewalt von Libanon. Dieses wird noch zu allem Vorhergehenden gefügt, damit Gottes Volk verstehen möchte, daß dieses die Zeit der Vergeltung für Zion wäre: daß die Gewalt, welche Babel dem Lande Judäa und dessen Einwohnern angethan hatte, gerächt und nicht länger aufgeschoben, sondern Babel nun treffen und daselbst so große Verwüstungen anrichten sollte, als sie jemals in dem fruchtbaren und angenehmen Gebirge angerichtet hätten; wenn man sehet, daß es 5 Mos. 3, 25. das Land Canaan bedeutet. Oder sonst kann durch Libanon der Tempel und das Haus des Heiligthums (wie der

die Verwüstung der Thiere wird sie erschrecken, wegen des Blutes der Menschen, und der Gewalt im Lande, der Stadt, und an allen Einwohnern derselben. 18. Was wird das geschnittene Bild helfen, daß sein Werkmeister es geschnitten hat? oder das gegossene Bild, welches ein Lügen Lehrer ist, daß der Werkmeister auf sein Nachwerk vertrauet, wenn

Chaldäische Umschreiber es nennet) verstanden werden: weil dasselbe von Cedern von dem Libanon gehauet war. Polus.

Wird dich bedecken: Babel. Polus. Gott wird seine Macht, wegen der Gewalt, die du an dem Tempel zu Jerusalem verübt hast, über dich ausführen: (man vergl. Jer. 50, 28. c. 51, 11.) Der Tempel wird hier, wegen der Höhe und Vortrefflichkeit des Gebäudes, mit den Cedern aus dem Walde Libanons verglichen; man vergl. Zach. 11, 1.; oder der Prophet vergleicht die Grausamkeit der Meder und Perser mit der Gewalt wilder Thiere in dem Gebüsch Libanons. Das scheinen die folgenden Worte zu erkennen zu geben. Lowth, Wels, Wall.

Und die Verwüstung der Thiere: eine solche Verwüstung, wie von Jägern unter wilden Thieren gemacht wird, wenn sie ein ganzes Geschlecht auszurotten suchen: eine solche Vernichtung durch alle Wege und Mittel, welche die Vernunft und List erdenken können, sie auszufinden; solche Verwüstungen wirst du leiden; denn du hast zu erwarten, daß du ausgerottet werden wirst. Oder auch, deine Feinde werden solche Verwüstungen unter dir anrichten, wie wilde, reißende und unerfättliche Thiere unter denen anrichten, welchen sie überlegen sind: sie werden alles zerreißen und verschlingen, was sie angreifen, und alles antasten, was sie belauern können. Polus.

Wird sie erschrecken, oder nach dem Englischen, welche sie erschrecken: und dieses wird einem jeden eine beständige Furcht einjagen. Polus. Das beziehliche Fürwort, welche, das von unsern engl. Uebersetzern eingeschaltet ist, verdunkelt den Text. Dieser kann klärer also ausgedrückt werden: Die Verwüstung von Thieren (oder die durch dieselben gemacht ist) wird sie erschrecken, oder ihnen Furcht einjagen, wie die 70 Dolmetscher und der Chaldäer die Worte mit einer sehr geringen Veränderung lesen. Gleichwie ihr, ohne alles Gefühl von menschlichem Mitleiden, andere verwüstet habt: also wird das Heer des Siegers eben so mit euch handeln (man sehe v. 8.), und wird euch zerreißen, wie die wilden Thiere es mit ihrem Raube machen. Man sehe Jes. 13, 15-18. Polus.

Wegen des Blutes. 10. Man sehe v. 8. Lowth, Polus.

B. 18. Was. Der Prophet benimmt den Babylonern alles, worauf sie vertrauen mochten. Sie würden sich ihrer Götter rühmen und sich darauf verlassen: aber das würde eitel seyn und nichts helfen.

Sie sollten sich nicht einbilden, daß ihre Götzen ihnen helfen würden. Polus.

Wird das geschnittene Bild helfen: das in Holz oder Stein geschnitten ist. Denn von dergleichen Stoffen machten diese Götzenmacher oft ihre Götter. Polus.

Daß sein Werkmeister es geschnitten hat: Es ist eine viehische Dummheit an jemanden, auf solche leblose Abgötter Vertrauen zu setzen, oder von ihnen Hilfe zu erwarten: allein es ist die größte Thorheit, die erdacht werden kann, an demjenigen selbst, der ein solches Bild gemacht hat, der da weiß, wie er es gehauen, bearbeitet und umgewälzt hat, ohne das geringste Zeichen des Gefühls oder der Empfindung von dem, was es litte, zu bemerken. Und kann etwas, das selbst gar kein Gefühl hat, wol bey meinem Elende empfindlich seyn? Polus. Die letzte Sünde, wovon der Prophet Meldung thut, um derentwillen Gott seine Gerichte über Babel bringen würde, ist die Abgötterey; man vergl. Jer. 50, 2. c. 51, 44-47.: und er sagt dem Könige von Babel, daß, wenn er den Bel und die andern geschnittenen Bilder durch die Ueberwinder im Siegesgepränge wegführen sähe (man lese Jes. 44, 1. 2.), er gewahr werden würde, daß seine Abgötter nicht im Stande wären, denen, welche dieselben anbethorten, einigen Nutzen oder Schutz zu verschaffen. Lowth.

Oder das gegossene Bild. Die Götzenbilder von Golde oder Silber oder einem andern schmelzbaren Metalle wurden aus geschmolzenen Bergstoffen gemacht, und darum gegossene Bilder genannt. Pol.

Welches ein Lügen Lehrer ist. Alle solche Bilder, sie mochten geschnitten oder gegossen seyn, waren Lehrer der Lügen, Jer. 10, 8. 18. Sie ziehen das Gemüth von Gott, dem einigen und wahren Helfer, ab, und bethören die Menschen, auf Götzen zu vertrauen, bey denen keine Hilfe ist, und welche allezeit von allen, die darauf vertrauet haben, lügenhaft befunden sind. Polus. Die Aufrichtung und Anbethung derselben dienet, Unwissende in ihrer thörichten Einbildung zu bestärken, daß das Werk von Menschen Händen Gott gleich ist, und daß in den Bildern einige göttliche Kraft verborgen liegt. Auf gleiche Art wird ein Holz, Jer. 10, 8. eine Unterweisung der Eitelkeiten genannt. Lowth.

Daß der Werkmeister: der da weiß, weil er es gesehen hat, daß weder Leben noch Kraft noch Weisheit in dem einen oder dem andern ist. Es ist für einen jeden schändlich, am meisten aber an demjenigen, der den Abgott gemacht hat, sein eigenes Werk anzu-

wenn er stumme Götzen gemacht hat. 19. Wehe dem, der zu dem Holze saget: werde munter, und, erwache, zu dem schweigenden Steine: sollte es lehren? siehe, es ist mit Golde und Silber überzogen, und es ist gar kein Geist in der Mitte desselben. 20. Über der HERR ist in seinem heiligen Tempel: schweige vor seinem Angesichte, du ganze Erde.

v. 20. Wf. 11, 4.

anzubethen, und sich auf dasjenige zu verlassen, wovon er weiß, daß es weder Ohren noch Augen, noch Hände anders hat, als solche Theile, denen seine Werkzeuge diese Gestalt gegeben haben. Polus.

Auf sein Machwerk: sein eigenes Werk, und gleichwol seinen Gott: eine Wirkung von seiner Kunst, und dennoch die Stütze seiner Seele. O viehische Dummheit und unerträglicher Widerspruch! Polus.

Vertrauet: darauf, in Erwartung der Beschirmung und Hülfe wider alles Uebel, hoffet. Polus.

Wenn er stumme Götzen gemacht hat: die auf keine einzige Frage antworten, noch in irgend einem Ungemache Erleichterung verschaffen, niemals einem Freunde etwas Gutes verheißten, noch einem Feinde etwas Böses drohen können. Polus. Welche Mäuler haben, aber nicht sprechen, Ps. 115, 5. Man vergl. 1 Cor. 12, 2. Lowth.

V. 19. Wehe. In dem vorhergehenden Verse hat der Prophet die Unnützlichkeit und das Unvermögen der Abgötter von Babel erklärt: nun drohet er den Götzendienern. Polus.

Dem, der zu dem Holze saget. Was für eine Gestalt ihm auch durch Kunst gegeben seyn mag, oder was für Ehrerbietung auch Götzendiener dafür bezeugen mögen: so ist es doch nur Holz und nichts mehr; ein unbewegliches und nichtiger Klotz. Polus.

Werde munter.. Dieses drückt die Gebethe der Götzendiener an einen solchen Abgott aus: werde munter! Wie, ist er ein Gott, der da schläft? nein, noch weniger: es ist ein lebloses Ding, und seine Augen haben niemals gesehen. Polus.

Und zu dem schweigenden Steine. Eine andere Art von nichtigen Götzbildern, so fühllos, wie Stein, und allezeit eben so unvermögend zu helfen, als vorher, ehe sie geschnitten oder gehauen waren: nichts mehr, als ein Stein; kein Gott. Polus.

Erwache. Ein anderes Gebeth zu einem solchen Abgott. Und wenn der Abgott erwachen kann, wird Babel geholfen werden, und so lange wird es sein Elend ertragen müssen. Polus. Wehe dem, der zu den Götzen schreyet, als ob sie erwachen und seine Gebethe hören könnten; wie von Gott gesaget wird, daß er erwache, wenn er unser Gebeth beantwortet; man sehe Ps. 44, 24.: oder als ob sie ihre Anbether lehren könnten, wie sie dem Uebel, das ihnen gedrohet wird, entgehen möchten. Lowth.

Sollte es lehren? oder nach dem Englischen, es wird lehren. Thörichte Menschen, die ihr im Elende hoffet, daß leblose Götzen euch unterweisen,

oder euch Rath geben werden! Was stumm und ohne Gefühl ist, sollte das etwas lehren? Es wird euch lehren, daß es kein Leben oder Gefühl hat: und es bedarf keines andern Lehrmeisters, als dieser Götzenbilder selbst, euch davon zu unterrichten. Polus, Gesells. der Gottesgel.

Siehe: sehet ihr Götzendiener, die ihr euch selbst betrügt. Gehet mit euren eigenen Sinnen zu Rathe, und bedenket, von was für einem Stoffe sie gemacht sind. Polus.

Es ist mit Golde und Silber überzogen: das Aeußerste oder die Platten, womit sie bedeckt sind, sind von dem, was darunter ist, verschieden: und kann das ein Gott seyn, was aus so verschiedenen Stoffen zusammengesetzt ist? Es wäre weiser gethan, das Gold und Silber davon abzuziehen, und das zu eurer Erhaltung zu gebrauchen. Polus.

Und es ist gar kein Geist, oder nach dem Engl. Athem, in der Mitte desselben. Es ist nicht einmal so viel, als die Seele eines Thieres, in denselben. Polus. Es ist mit Golde und Silber überzogen, und (oder, aber) es ist gar kein Geist darinn. Sie waren mit Köstlichkeit ausgezieret, die unwissenden Anbether zu betrügen, und ihnen weiß zu machen, daß einige Göttlichkeit in denselben wohnte: da sie doch ganz ohne Gefühl und Leben waren. Lowth.

V. 20. Aber. Was Abgötter wären, das hat er nun erklärt: nämlich eine Unterweisung von Lügen; unvermögende und leblose Wiber. Aber der Gott Israels ist weit davon entfernt, denselben gleich zu seyn. Polus.

Der Herr: er ist Jehovah, der Ursprung des Wesens, des Lebens, des Vermögens und der Erhaltung für sein Volk: er kann alles, was er will, für oder wider ein Volk thun. Polus.

Ist in seinem heiligen Tempel: oder in dem Palaste seiner Heiligkeit. Er ist in seinem Tempel, und in dem Himmel, überall zu allen Zeiten. Obgleich sein Volk in Babel sitzt: so ist er doch da, wo er ihren Zustand höret, sieht und bemerket, und von wannen er zu helfen verheißt. Polus. Der wahre Gott hat seinen Thron in dem Himmel, als dem Orte seiner besondern Wohnung (man sehe Jon. 2, 17.), von wannen er die Gebethe seiner Bedröhten erhört: wenn gleich der Tempel von Jerusalem verüßet werden sollte. Lowth.

Schweige vor seinem Angesichte du ganze Erde: sowol Chaldäa, welches unterdrückt, als

Judäa, das unterdrückt wird, nebst den Medern und Perfern und allen ihren Bundesgenossen. Laß alle diese Völker ihn fürchten, sich ihm unterwerfen, ihn anbeten, auf ihn warten und vertrauen. Laß seine Feinde stille seyn, sich scheuen, Frieden machen, und seinem Zorne vorbeugen. Laß sein Volk schweigen, ihn ehrerbietig verehren, auf ihn hoffen, zu ihm bethen, und seiner harren, der erwachen, sich über sie erbarmen und ihre Feinde vertilgen wird: der es mit den Gerechten wohl machen und den Gottlosen das Böse widerfahren lassen wird; der alle Zweifel und Dunkelheiten seiner Vorsehung vollkommen aufklären wird. Polus. Laß die ganze Erde vor seinem Angesichte schweigen, oder vor ihm in Furcht seyn: wie die 70 Dolmetscher die Worte übersetzen. Die Erwägung seiner Obermacht und Herrschaft würde sie mit einer ehrerbietigen Furcht treffen, und sie insbesondere zu einer tiefen Unterwerfung gegen ihn bewegen: wenn sie ihn seine Gerichte in der Welt ausführen sehen würden; wie er in kurzem über die Chaldäer thun wollte. Der Ausdruck ist von dem ehrerbietigen Betrachten hergenommen, welches gemeine Personen beobachten, daß sie in Gegenwart ansehnlicher Leute stille sind: oder er hat sein Absehen auf ein Stillschweigen, wie in den Gerichtshöfen Platz hat, wenn der Richter ein Ur-

theil ausspricht; man lese Hiob 29, 9. Ps. 76, 8. 9. Zeph. 1, 7. Zach. 2, 13. Lowth. Ob die Chaldäer gleich den Tempel Gottes unter den Menschen, und der zu Jerusalem mit Menschen Händen gemacht war, verwüsten werden: so wird er doch stets in dem Himmel seyn, der sein Tempel hier oben ist, und, gleichwie er nicht mit Händen gemacht ist, auch durch keine Hände oder Kraft von Menschen verwüstet werden kann. Und zur bestimmten Zeit wird er seinen Tempel zu Jerusalem wieder aufbauen lassen. Wenn aber auch dieser Tempel durch die Römer, wegen des Unglaubens der Juden an Christum, zerstört seyn wird: so wird Gott dennoch beständig hier oben seinen Tempel haben, und in dem Himmel über alles regieren, und endlich bey der allgemeinen Befehrung aller Juden sowol, als der Fülle der Heiden, sich auf eine besondere Weise zur Beschirmung seiner getreuen Diener, sowol Juden als Heiden, auf eine besondere Weise offenbaren. Alsdenn werden alle Ungläubige und Widerfacher des Christenthums ausgerottet, und alle Königreiche der Erde das Königreich Christi werden; so daß sie den einigen wahren Gott und Jesum Christum, den er dann in die Welt gesandt und in dem Himmel erhöht haben wird, erkennen und mit vollkommener Unterwerfung anbeten <sup>613</sup>. Wels.

(613) Hievon sagt zwar der Prophet nichts; aber doch dieser Ausleger. Denn es wäre nicht wohl zu glauben, daß das tausendjährige Reich auch bey dem Habacuc ganz unberührt gelassen worden seyn sollte, nachdem schon anderweitig geäußert worden, daß die kleinen Propheten meist alle davon reden, und ihren Vortrag meistens damit beschließen sollen.

## Das III. Capitel. Einleitung.

Der Prophet erzählt in diesem seinem Lobgesange, mit einer dichterischen Schreibart, Gottes wunderbare Werke, in der Leitung seines Volkes durch die Wüste, und der Einführung desselben in den Besitz des verheißenen Landes: womit er sich selbst und andere Frommen ermuntert, auf Gott zu vertrauen, daß er seine Verheißungen auch ihren Nachkommen in folgenden Zeiten erfüllen würde. Lowth.

### Inhalt.

- Hier sehen wir I. die Nührung des Propheten wegen desjenigen, wovon ihm der Herr bekannt gemacht hatte, daß es über sein Volk Kommen sollte, und sein Flehen um Milderung dieser Gerichte, v. 1. 2.  
II. eine Erzählung der Wunder, welche Gott vorzeiten zum Nutzen seines Volkes gethan hatte, v. 3-15.  
III. den Gebrauch, den der Prophet hievon für sich und andere gemacht wissen will, v. 16-19.  
IV. einen Befehl, daß dieser Gesang zu einem öffentlichen Gebrauche dienen sollte, v. 19.

**G**in Gebeth Habacucs, des Propheten, auf Sigionoth. 2. HERR, da ich deinen

W. 1. Ein Gebeth. Der Prophet hat gefordert, daß die Erde vor dem Herrn stille seyn sollte: und nun giebt er selber ein Beyspiel. Er wachet auf, und bethet zu Gott in seinem heiligen Tempel. Einige

wollen, es sey eine Fürbitte, und dieses gebe das Wort zu erkennen. Polus.

Ueber die Worte, Habacucs, des Propheten, sehe man Cap. 1, 1. Polus.

deinen Beweis gehöret habe, habe ich gefürchtet; dein Werk, o HERR, erhalte dasselbe im Leben in der Mitte der Jahre, mache es bekannt in der Mitte der Jahre: in dem Zorne gedenke des Erbarmens. 3. Gott kam von Theman, und der Heilige von dem

v. 3. Nicht. 5, 4. Pf. 68, 8.

Berge

**Auf Sigionoth:** eine Gesangsweise, sagen einige, und zwar eine solche, wovon die Juden keine gewisse Kenntniß haben. Andere wollen, Sigionoth bedeute Unwissenheiten, welche der Prophet bekenne, und weswegen er um Vergebung bitte. Er und das Volk hatten geirret: sie hatten sich an der Dunkelheit der göttlichen Vorsehung geärgert, und hatten sowol Vergebung als Unterricht nöthig. Oder es kann als ein Gebeth, bey Gelegenheit der mannichfaltigen und großen Veränderungen, welche die Vorsehung in den Sachen der Welt und der Kirche wirkete, angesehen werden. **Polus.** Im Griechischen steht, mit Gesange, *mit wds. Wall.* Oder, wie wir am Rande lesen, nach den Gesangsweisen, die im Hebräischen *שִׁיּוֹנוֹת*, Sigionoth, genannt wurden, und Compositionen von Gesängen waren, die bey dem öffentlichen Dienste im Tempel gesungen wurden. Man vergleiche die Aufschrift von Pf. 7. Es wird hier ein Gebeth genannt, weil es sich als ein demüthiges Flehen anfängt: obgleich das Folgende mehr einem Lobgesange, oder einer Dankesagung gleicht. **Lowth.**

**V. 2. Herr, da ich = gehöret habe:** da ich auf meine Frage, die Cap. 1, 13-17. gethan ist, Antwort bekommen habe: es mag nun durch eine Stimme vom Himmel, oder durch innerliche Erleuchtung und Einfrählung in das Gemüth, oder durch irgend eine andere Art des Eindruckes von dem prophetischen Geiste, welche zu untersuchen für uns nicht nöthig ist, geschehen seyn. **Polus.**

**Deinen Beweis, oder nach dem Engl. de fire Rede:** die Antwort, oder die Erklärung, welche Gott ihm von den zukünftigen Bestrafungen seines Volkes und den Verwüstungen, die von den Babyloniern unter demselben angerichtet werden sollten, dann aber auch von der Verwüstung, die den Babyloniern durch die Meder und Perser widerfahren würde, erteilte, und die hauptsächlich Cap. 2. aufgezeichnet ist. **Polus.**

**Habe ich gefürchtet:** vor dem mannichfaltigen Elende gezittert, wovon ich bemerkte, daß es über uns und auch über sie kommen sollte. Er sahe es als gewiß und kläglich. **Polus.**

**O Herr, erhalte im Leben:** erhalte deine Kirche und dein Volk, die auf dich warten, nicht allein im Leben, sondern erquickte sie auch, und gieb ihnen einige Erneuerung der Kraft. **Polus.**

**Dein Werk:** deine Kirche, welche Jes. 45, 17. wie hier, so genannt wird, und vorzugsweise vor allen andern Völkern das Werk Gottes ist. So sagt auch

der Apostel, Ephes. 2, 10. **wir sind sein Machwerk.** Oder sonst kann durch das Werk die Rückkehr aus der Gefangenschaft, und die Wiederherstellung in ihr Land, als die große Sache, die Gott ihnen zu thun verheißen hatte, verstanden werden: und der Prophet bittet um einige Güte von dem Herrn, als eine Lebendigmachung der Hoffnung, Versicherung und Freude darüber. **Polus.**

**In der Mitte der Jahre:** es wird unnöthig seyn, die verschiedenen Berechnungen dieser Jahre, und genau die eigentliche Mitte, welche von einigen daraus gesucht wird, anzuführen. Vielleicht hat es sein Absehen auf die Zeit, da Evil Merodach den Jojachin aus der Gefangenschaft erhob, 2 Kön. 25, 27. welches im sieben und dreyßigsten Jahre der Gefangenschaft geschah: allein ich bin der Gedanken, es müsse nur überhaupt für eine gewisse Zeit binnen den traurigen und elenden Tagen, welche siebzig Jahre dauern sollten, genommen werden. **Polus.**

**Mache es bekannt in der Mitte der Jahre:** eine sehr herrliche Bitte, und die, (wie dergleichen Bitten mehrmals sind), gewissermaßen abgebrochen ist. **Mache durch Treue, oder Weisheit, oder Macht, oder Mitleiden, oder durch alle zugleich, bekannt:** mache bekannt, daß du Gott bist, und wir dein Volk sind; daß du stets für uns sorgest. Oder (was selget, ergänzt den Verstand). **Polus.**

**In dem Zorne:** indem dein Zorn wider uns und unserer Sünden willen brennet. **Polus.**

**Gedenke des Erbarmens:** laß blicken, daß du nicht vergessen hast, gnädig zu seyn: laß dein Volk gewahrt werden, daß du ihrer in Erbarmen eingedenk seyn willst. **Polus.** Ich habe gehöret, was du, in Absicht auf deine Gerichte, über dein Volk geoffenbaret hast. Das Erschreckliche derselben rühret mich mit einer ehrerbietigen Furcht und Besürzung; man vergleiche v. 16. aber ich bitte dich ernstlich, wo es dein gnädiges Wohlgefallen ist, deine Macht zu gebrauchen, und deine Wunder zur Erlösung deines Volkes, ehe die zu ihrer Gefangenschaft besürmten siebenzig Jahre zu Ende seyn werden, zu erneuern, und mitten in dem Gerichte des Erbarmens zu gedenken. **Lowth, Wels.**

**V. 3. Gott:** der Gott unserer Väter, unser Gott. **Polus.**

**Kam:** erschien, entdeckte sich selbst. Denn das ist das Kommen desjenigen, von dem, weil er alle Dertter zu allen Zeiten erfüllet, nicht gesaget werden kann, daß er mit Veränderung des Ortes komme. **Polus.**

Berge Paran, Sela! Seine Herrlichkeit bedeckte die Himmel, und das Erdreich war voll von seinem Lobe. 4. Und es war ein Glanz wie des Lichtes, er hatte Hörner an seiner Hand, und daselbst war seine Stärke verborgen. 5. Vor seinem Angesichte

v. 5. Hab. 1, 5.

gieng

**Von Theman.** Dieses kann entweder als ein gemeines Kennwort, für Sünden, oder als ein eigener Name eines Gebirges oder Landes, das nach Theman, des Eliphas Sohne und Esaus Enkel so genannt war, genommen werden. Es heißt auch Seir: oder es war ein Berg insbesondere unter den vielen, welche Seir ausmachten. Es war nicht weit von dem Berge Sinai, wo das Gesetz gegeben wurde, und der Prophet zielel darauf, daß Gott daselbst nach 5 Mos. 33, 2. auf eine eben so herrliche, als erschreckliche Weise erschien. Polus.

**Und der Heilige:** der Heilige Israels. Polus.

**Von dem Berge Paran:** welches der Name einer Wüste, einer Fläche und eines Gebirges war. Von dem letzten redet der Prophet hier, und 5 Mos. 33, 2. wird gesagt, daß Gott von demselben erschien. Dieses meldet der Prophet zu einer Unterstützung seines Glaubens, und zu einer Aufrichtung für andere, als einen Bewegungsgrund, warum Gott sein Werk unter ihnen ernuern würde: weil er ihren Vätern so glanzreich erschienen war, und einen Bund mit ihnen gemacht hatte. Polus.

**Sela!** Dieses füget er zum Schlusse bey, uns zur Andacht zu erwecken. Polus. Um die Gläubigen zu ermuntern, daß sie stets auf Gott vertrauen möchten, führet der Prophet verschiedene Beyspiele von der sonderbaren Beschirmung an, die er ihren Vorfältern in der Wüste bezeiget hatte, wo sie von allen sichtbaren Mitteln, bestehen zu können, entblößet waren. Zuerst vor allen gedenket er der Wunder, welche Gott auf den Gränzen von Edom für sie gethan hatte, da die Edomiter mit einem mächtigen Heere herauskamen, ihnen den Durchzug zu verwehren: man sehe 5 Mos. 20, 21. Dergleichen Wunder hatte er ihnen in ihren vorhergehenden Reisen von dem Berge Sinai nach Paran 4 Mos. 10, 12. gezeigt. Man vergl. 5 Mos. 33, 2. Lowth, Wels.

**Seine Herrlichkeit:** Blitz und Donner, und Feuer und Rauch, Zeichen der Macht, Majestät und Größe Gottes, vor deren Anblicke Moses selber zitterte. Polus.

**Bedeckte:** breitete sich darüber aus, verdunkelte und beschattete. Polus.

**Die Himmel:** denjenigen Theil der sichtbaren Himmel, worunter Israel zu derselben Zeit gelagert war. Polus.

**Und das Erdreich:** derjenige Theil des Erdreiches, wo dieses vorfiel. Polus.

**War voll von seinem Lobe:** von Werken, die damals verdieneten und noch stets verdienen, mit

Lobe für den, der dieselben wirkete, im Gedächtnisse bewahret zu werden. Polus. Er offenbaret seine Herrlichkeit in der furchterlichen Vorstellung seiner Gegenwart auf dem Berge Sinai, wo Blitze in der Luft gesehen wurden, 2 Mos. 19, 16. und die Feuer säule die Erde erleuchtete, und sie auf ihren Reisen geleitete, 2 Mos. 13, 21. Lowth.

**V. 4. Und es war ein Glanz, oder nach dem Engl. und sein Glanz war:** der Glanz worinne Gott erschien, der unvergleichliche Schein, der von ihm akstrahlte. Polus.

**Wie des Lichtes:** rein, helle wie die Sonne, aber so, daß er die Augen stärker rührte und blendete. Polus.

**Er hatte Hörner.** Einige lesen, Strahlen von Lichte: und das kann das Hebräische leiden, wann der Verstand klar ist. Polus.

**An seiner Hand, oder nach dem Engl. (die) aus seiner Hand (kamen):** unser Gott ist ganz und gar Licht und Herrlichkeit: das Angesicht Mose glänzte; das Angesicht und selbst die Hände unsers Gottes funkelten von Lichte; er wohnet in dem Lichte. Polus.

**Und daselbst:** entweder an dem Orte, wo er so erschien, oder in dem Lichte, worinne er erschien. Pol.

**War seine Stärke verborgen, oder nach dem Engl. Verbergung seiner Stärke:** man sollte gedenken, daß sein Glanz seine Macht gezeiget, und nicht verborgen haben würde. Er that beydes: er zeigte viel davon, jedoch verberg er noch mehr. Es war ein unzugängliches, und darum ein verbergendes Licht. Stärke von Macht zeigte sich sehr klar durch das, was da geschah. Gott, der daselbst war, konnte viel mehr thun: aber es konnte nicht gesehen werden, wie viel er thun konnte. Polus. Das hebräische Wort, קַרְנֵי, bedeutet Hörner und auch Lichtstrahlen, (man sehe 2 Mos. 34, 29. 30.) Darum muß die Lesart, die hier am Rande der englischen Bibel steht, für besser gehalten werden: er hatte hellerscheinende Strahlen, die aus seiner Seite kamen. Die Schechinah, oder das Zeichen der göttlichen Gegenwart, gab an allen Seiten Lichtstrahlen von sich: und dennoch war es nur eine Verbergung oder Decke der göttlichen Majestät, die sich mit dem Lichte, als mit einem Kleide bedecket, Ps. 104, 2. Lowth.

**V. 5. Vor seinem Angesichte.** Als Gott die Israeliten aus Aegypten nach Canaan führte, ließ er die Pestilenz vor sich hergehen, um so für sein Volk Platz zu machen. Polus.

gieng die Pest, und die feurige Kohle gieng vor seinen Füßen hin. 6. Er stand und maß das Land, er sahe zu, und machte die Heiden los, und die beständigen Berge sind zerstreuet worden: die Hügel der Ewigkeit haben sich gebogen; die Gänge des Zeitalters sind sein. 7. Ich sahe die Gezelte Kusans unter der Eitelkeit: die Vorhänge des Landes

**Gieng die Pest:** welche die Einwohner von Canaan austrottete und vertilgete. Polus.

**Und die feurige Kohle:** hitzige Fieber und andere Krankheiten von einer brennenden und verderblichen Beschaffenheit, welche die Völker, die unter dem Fluche lagen, verwüsteten. Polus.

**Gieng:** als voraus gefandt und den Weg nehmend, den sie gehen mußte. Polus.

**Vor seinen Füßen hin:** hielte gleichen Schritt, oder wartete auf ihn, war sein unmittelbarer Vorgänger. Alle diese Dinge werden als Bewegungsgründe beygebracht, um auch noch etwas dergleichen für Israel und wider die Feinde Israels zu thun. O Gott, thue auch einige dergleichen Werke unter uns! Polus.

Wie Donner und Blitz sind seine Vorläufer: ein Sinnbild, daß er ein verzehrend Feuer ist, 5 Mos. 4, 24. wann er kömmt, Rache an seinen Feinden zu üben, wovon die Plagen Egyptens und die Niederlage des Sihons und Ogs, welche von den Israeliten erschlagen wurden, als ob sie durch eine Pest vertilgt wären, ein erschreckliches Beyspiel sind. Lowth, Wels.

**V. 6. Er stand:** er war mit Josua und andern, als einer, der dabey steht, indem das Werk gethan wird. Polus.

**Und maß:** vertheilte ihr Erbtheil unter sie, und das ohne Mühe oder Beschwerlichkeit. Seine Gegenwart bey seinem Volke war genug, daß es wußte, was ein jeder sich zueignen sollte. Polus.

**Das Land:** das verheißene Land. Polus.

**Er sahe zu:** er sahe mit einer gerümpften Stirne, und mit Zorne in seinen Augen zu. Polus.

**Und machte = = los,** oder nach dem Engl. sonderte ab: warf hinaus oder ließ wegstüchten, wie viele aus dem Lande thaten. Sein Auge that dieses: denn er sahe auf sie und that es. Polus.

**Die Heiden:** die verbannten Völker. Polus. Wie ein Sieger vertheilte er das Land Canaan unter die Stämme Israels: nachdem er erst die vorigen Einwohner desselben zerstreuet und erschlagen hatte. Lowth.

**Und die beständigen Berge sind zerstreuet worden:** entweder buchstäblich zu verstehen, wie Nah. 1, 5. und dann kann es auf dasjenige gehen, was der Palmist, Ps. 114, 4. 6. saget, da der ganze Berg, alle die bergichten Derter von Sinai bebten, 2 Mos. 19, 18. oder sinnbildlich; obgleich der Staat

XI. Band.

dieser Völker so beständig schien, als unbewegliche Berge, war er doch durch die Bestrafung des Herrn plötzlich zu Grunde gerichtet und verwüstet. Polus.

**Die Hügel der Ewigkeit haben sich gebogen.** Eine zierliche Verwechslung von Worten, um das Vorhergehende zu erklären und zu bestätigen. Polus. Von Bergen und Hügeln wird Nah. 1, 5. gesaget, daß sie sich auf Gottes Gegenwart bewegen. So wird hier von dem ganzen Lande Canaan, und selbst von den Bergen, den unbeweglichsten und beständigsten Theilen, gesaget, daß sie bebten: weil die Herzen der Muthigsten von den alten Einwohnern dahin sunken, und den Muth gänzlich fallen ließen; man lese Jos. 2, 24. Durch die Berge und Hügel können größere und kleinere Fürstenthümer oder Königreiche gemeynet werden: man sehe Ps. 72, 3. Von Bergen und Hügeln wird als von Sinnbildern der Ewigkeit gesprochen: weil die Zeit darinne keine Veränderung zu wege zu bringen scheint; man lese 1 Mos. 49, 26. 5 Mos. 33, 15. Lowth.

**Die Gänge des Zeitalters sind sein,** oder, seine Wege sind ewig, nach dem Englischen. Die Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Treue und Macht Gottes, welche er in der Art der Regierung seiner Kirche und seines Volkes beweiset, sind ewig und allezeit eben dieselben: und wo gleiche Umstände vorkommen, da mögen auch gleiche Wirkungen seiner Macht gehoffet werden. So verfolgt der Prophet seinen Trostgrund. Es sind ewig währende Barmherzigkeiten, womit er seine Kirche umringet. Polus. Seine Rathschläge und Vorsatz sind von Ewigkeit gefaßt, und werden unfehlbar zur bestimmten Zeit ausgeführt werden. Lowth.

Alle Dinge vom Anfange der Welt an bis ans Ende derselben stehen unter seiner Regierung. Und was er so für Israel that, indem er ihnen das Land Canaan gab, das war nichts anders, als was er dem Abraham verheißten, und von Ewigkeit beschloffen hatte. Wels.

**V. 7. Ich sahe:** nicht mit seinem Auge, sondern mit seinem Geiste und Verstande, als er die Reisen der Israeliten las. Polus.

**Die Gezelte.** Die Gezelte stehen für das Volk, das in denselben wohnte. Polus.

**Kusans.** Einige sagen, der Prophet verstehe Kusan Rischataim, zur Zeit Othniels, und unter seinen Siegen über dieselben: allein ich halte lieber

K f f f

dafür,

Landes Midians bebeten. 8. War der Herr wider die Flüsse entbrannt? war dein Zorn wider die Flüsse? war dein Grimm wider das Meer? da du auf deinen Pferden rittest; deine Wagen waren Heil. 9. Der nackte Grund ward durch deinen Bogen entblößt, wegen der den Stämmen gethanen Eide durch das Wort, Sela! du hast

dafür, daß die Aethiopier, auf den Gränzen von Arabien, das Land von Kusch, bey dessen Gränzen Israel nahe durchzog, und in der Wüste manchmal gelagert gewesen war, dadurch gemeynet werden. Polus.

Unter der Eitelkeit, oder nach dem Englischen, Quaal: in Furcht und Bekümmerniß, daß dieses Volk unter der Leitung eines allgemeinen Hauptes, (welches dafür berühmt war, Wunder zu thun), sie mit einem gewaltigen Sturme überfallen und ausrotten möchte. Polus. Ich sahe die Araber, welche Steniten heißen, weil sie in Gezelten wohnen, und ihre Nachbarn, die Midianiter in großer Verlegenheit wegen der Annäherung der Israeliten nach ihren Gränzen; man sehe 2 Mos. 15, 15. 4 Mos. 22, 3. welche nachher durch eine Schlacht von ihnen vertilgt wurden, 4 Mos. 21, 2 ff. Lowth, Wels.

Und die Vorhänge. Diese werden für diejenigen, welche darunter wohneten, genannt. Dieses Volk wohnte in Gezelten, die von Vorhängen gemacht wurden. Polus.

Des Landes: des Volkes von dem Lande. Pol.

Midians: ein Volk, das von einem der Söhne Abrahams von der Keturah herstammte, wovon das Land und das Volk diesen Namen bekam: man lese 1 Mos. 25, 2. Polus, Gefells. der Gottesgel.

Bebeten: fürchteten sich sehr vor den Waffen Israels, welche auf Gottes ausdrücklichen Befehl wider die Midianiter gebraucht wurden, fünf Könige ausrotteten, und das Land verwüsteten. Solche erschreckliche Dinge hat unser Gott gethan, unsere Vorfahren aus Aegypten in Canaan zu bringen: er, der unser Gott ist, wolle sein Werk beständig im Leben erhalten u. Polus.

W. 8. War der Herr = = = entbrannt? Der Prophet erweckt das Angedenken der wunderthätigen Spaltung des rothen Meeres und des Jordans, da Gott die Wasser von einander schied, um für seinem Volke einen Durchgang zu bereiten, so daß er durch ein Wunderwerk dieses verschlingende Element zu einem sichern Wege für sein Volk machte. Das aber geschah nicht aus Zorn wider das Meer oder den Fluß: sondern die Sicherung Israels allein bewog ihn dazu. Polus.

Wider die Flüsse: man lese Nah. 1, 4. Polus.

War dein Grimm wider das Meer? das rothe Meer. Polus.

Da du = = = rittest: wie ein Oberster an der Spitze seines Heeres, der dasselbe zu einer gewissen wichtigen Unternehmung anführt. Polus.

Auf deinen Pferden. Hiermit sieht der Prophet auf die Gewohnheit unter den Menschen, bey denen die Pferde unter die ansehnlichste und stärkste Zurüstung wider den Feind gerechnet werden: aber diese waren nicht wider die See, als wider einen Feind, tüchtig. Polus.

Deine Wagen waren Heil. Diesen Pferden werden, (wegen der Schicklichkeit der Abbildung), Wagen beygefügt, welche Wagen der Errettung für sein Volk waren. Schöpft Muth: der Herr hat noch eben dieselbe Zuneigung und Macht. Polus. Als Gott die Wasser des rothen Meeres, 2 Mos. 14, 22. und nachher die Wasser des Jordans, Jos. 3, 16. 17. austrocknete, geschah solches nicht aus Zorn wider die Wasser, sondern zur Errettung seines Volkes, zu dessen Erlösung er auf eine ausnehmende Weise erschien, als ob er auf den Wolken reitend, und auf den Flügeln des Windes, wie auf einem Wagen, geführt, gesehen wäre: man vergl. 5 Mos. 33, 26. Ps. 68, 4. 5. 104, 3. Jes. 19, 1. Lowth. Deine Wagen waren Heil: du liebst Israel so sicher durch das rothe Meer gehen, als ob sie auf Pferden geritten und in Wagen gefahren wären, und liebst zu derselben Zeit die Pferde und Wagen der Aegypter in eben dem Meere ersaufen. Wels.

W. 9. Der nackte Grund ward durch deinen Bogen entblößt, oder nach dem Englischen, dein Bogen war ganz entblößt. Er war aus der Scheide, um ohne Hinderniß zum Gebrauche bereit zu seyn. Ein Theil der Waffenrüstung wird für die ganze Rüstung gesetzt: oder es wird der Herr hier als bewaffnet und bereit, alle Feinde zu fällen, mit seinem Bogen in der Hand, abgebildet. Polus.

Wegen der den Stämmen gethanen Eide, oder, wie es im Engl. heißt, nach den Eiden der Stämme: nach seinem unsern Vorfahren gethanen Eide. Er verhiess und bekräftigte seine Verheißung mit einem Eide, daß er die Canaaniter austreiben wollte: und derselbe Eid wird hier Eide in der mehrern Zahl genannt, weil er zu verschiedenen Zeiten wiederholt und erneuert war. Er heißt die Eide der Stämme: Das ist, die Eide, die den Stämmen gethan sind, um ihre Hoffnung in dem erniedrigten Zustande aufzurichten. Abraham wird hier

hast die Flüsse der Erde gespalten. 10. Die Berge sahen dich, und litten Schmerzen: der Wasserstrom gieng durch, der Abgrund gab seine Stimme, er hob seine Seiten auf

v. 10. Ps. 79, 5. Mich. 1, 4.

hier nicht gemeldet, damit sie nicht den Vorwurf haben möchten, daß sie von ihm aus der Art geschlagen wären, und das Recht der Verheißungen verloren hätten: sondern die Stämme werden genannt, welche noch das Recht hatten. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

Durch das Wort, oder nach dem Engl. ja dem Worte: nach dem Worte der Verheißung. Polus.

Sela! merket wohl darauf. Polus. Du hast für Israel gestritten, und deinen Arm zu ihrer Beschirmung entblößt, als ob du deutlich mit einem Bogen in deiner Hand gesehen würdest; um deine Eide und Verheißungen zu erfüllen, welche du gethan hattest, den Stämmen Israels das Land Canaan zu einem Besitze zu geben: denn dein Wort ist für sich selbst so unveränderlich, als ob es durch einen feyerlichen Eid befestiget wäre; man lese Hebr. 6, 18. Lowth, Wels.

Du hast die Flüsse der Erde gespalten, oder nach dem Englischen, du hast die Erde mit Flüssen gespalten. Wie hätten sie bestehen können, da sie durch ein dürres und durstiges Land zogen, wo kein Wasser war? Und was wäre es gewesen, von dem Schwerdte des Feindes erlöset zu seyn, wenn sie aus Mangel an Wasser hätten sterben müssen? Dieses wird hinzugesüget, die Barmherzigkeit vollkommen zu machen: unser Gott machte Flüsse für sie in der Wüsten, und labte sie mit Strömen aus einem Felsen. Polus. Du spaltetest die harten Felsen und die Erde um sie herum, und ließeß Wasser herausfließen, welche ihnen auf einen großen Theil ihrer Reise folgten: man lese Ps. 78, 15. 16. 105, 41. 1 Cor. 10, 1. Lowth.

W. 10. Die Berge. Nach dem Buchstaben genommen, ist es eine zierliche und rednerische Vergrößerung, welche die glanzreichen Wirkungen der Macht und Gegenwart Gottes vorstellet: und dann werden der Berg Sinai und die zunächst daran gelegenen Hügel, ja das ganze Gebirge, gemeynet, 2 Mos. 19, 18. Oder, wenn man es verblümt nehmen will, sind es Könige und Staaten, wovon Berge in der Schrift Sinnbilder sind. Polus.

Sahen dich: waren gerührt, und zeigten sich wegen seiner Annäherung und Gegenwart gerührt. Polus.

Und litten Schmerzen, oder nach dem Engl. bebeten: hatten Leidwesen. So wird es sich wohl zu den Bergen in verblümtm Verstande schicken. Es war Leidwesen für die Könige und Staaten, zu sehen,

daß Gott sein Volk Israel erkannte, leitete und glücklich machte, 4 Mos. 22, 3. Jos. 2, 9. 10. 11. Oder sie bebeten, das ist, sie wurden, wie durch ein Erdbeben erschüttert, 2 Mos. 19, 18. Psalm 68, 9. 114, 4. 6. alsdann kömmt es mit dem Buchstaben des Textes überein. Polus. Der Berg Sinai und die dabey liegenden Hügel fühlten die Wirkungen deiner Gegenwart: man vergleiche 2 Mos. 19, 16. 18. Richt. 5, 4. Ps. 68, 9. 77, 16. 114, 4. Lowth.

Der Wasserstrom: die Ueberströmung, welche zu der Zeit groß zu seyn pflegte: die große Fluth des Jordans. Polus.

Gieng durch: floß weg: das ist, auf das Wort Gottes floß das Wasser hinunterwärts, und lief von dem, das von oben kam, weg, welches (lestere) auf einem Haufen stand, um einen Weg für Israel zu machen. Polus. Oder lieber, der Strom von Wasser floß über: denn in diesem Verstande wird das Zeitwort, *גבר*, oft gebraucht; man lese Jes. 8, 8. Dan. 11, 10. Lowth. Das Wasser kam in solcher Menge aus dem Felsen, daß es, wie ein Fluß, fortströmte. Wels.

Der Abgrund: entweder die Tiefe des Jordans, oder die Tiefe des rothen Meeres. Polus.

Gab seine Stimme. Die Wasser wurden mit einem fürchterlichen Geräusche, wie einer starken Stimme von einander geschieden: getheilet, aber mit einem fürchterlichen und gewaltigen Schalle unter dieser ungewöhnlichen Bewegung. Polus.

Er hob seine Seiten, oder nach dem Engl. Hände, auf: er bezeugete seinen Gehorsam gegen den Befehl Gottes, wie jemand mit Aufhebung seiner Hand, wenn er etwas ferne ist, seine Bereitwilligkeit zu erkennen giebt, sich einem Befehle, oder einer Leitung, zu unterwerfen. Oder er hob seine Hände, das ist, seine Seiten, auf: so zeigten sich die Wasser, sowol des Jordans, als des rothen Meeres, da sie für Israel auf einem Haufen, wie mit Seiten oder Streichwinkeln, stunden. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

In die Höhe: wie ein Berg, der von allen gesehen werden kann. Polus. Die Wasser brachen mit einem so gewaltigen Getöse aus dem tiefsten Grunde des Felsens hervor, als ob die Brunnen des Abgrundes geöffnet wären, Ps. 78, 16. und nahmen ihren Weg aufwärts, wie ein Mensch durch die Stärke seiner Hände zu einer (steilen) Höhe hinaufsteigt. Lowth. Das Wasser strömte mit einer

auf in die Höhe. **11.** Die Sonne, der Mond stunden stille in ihrer Wohnung: mit dem Lichte giengen deine Pfeile dahin, mit Glanze, dein blitzender Spieß. **12.** Mit Grimm tratetest du durch das Land: mit Zorne drosest du die Heiden.

**13.** Du

solchen Gewalt, und zu einer solchen Höhe, daß es mit einem Manne, der seine Hände in die Höhe hebt, verglichen werden kann. **Wels.**

**B. 11.** Die Sonne, der Mond, oder nach dem Englischen, die Sonne (und) der Mond, stunden stille. Ob die Sonne gleich, wie ein Held, mit Freuden ihren Lauf vollbringt, und ohne Zwischenruhe stets, 2500 Jahre hindurch, wieder aus ihrer Schlafkammer zum Vorschein gekommen ist, ihren Lauf zu vollbringen: so ward sie doch nun in ihrem Laufe gehemmet, und machte durch ihren Stillstand auf den Befehl des Dieners Gottes und des Vorgängers von Israel, daß auch die Bewegung des Mondes und der Sterne aufhörete, Jos. 10, 12. 13. **Polus, Lowth, Wels.**

In ihrer Wohnung. So redet der Psalmist, Ps. 19, 4. von einem Gezelte, das für die Sonne ausgespannet ist, in dessen Gegend sie nun auf das Wort des Josua, welches durch das Wort des Gottes von Josua und Israel verstärkt war, gleichsam verzögerte, und an der Thüre des Gezeldes stand, dieses wichtige Werk, die wunderthätige Bestiegung der fünf verbundenen Könige, anzuschauen, und sich darüber zu freuen. **Polus.**

Mit dem Lichte giengen deine Pfeile **10.** im Engl. heißt es, nach dem Lichte deiner Pfeile giengen sie, und nach dem Scheine deines blitzenden Spießes. Die Worte scheinen bey dem ersten Anblicke etwas dunkel: aber sie werden durch folgende kleine Umschreibung sehr deutlich. Auf das Licht, nach dem Lichte, das deine Pfeile durch die funkelnden Spitzen, die geglätteten Schäfte und glänzenden Federn in ihrem Fluge gaben, deiner Pfeile, o Gott, denn Israels Pfeile waren auch deine Pfeile, gleichwie das Schwert Gibeons, das Schwert des Herrn war, giengen sie, nämlich die Sonne und der Mond, verfolgten ihren Lauf, und nahmen ihren Weg nach dem Fluge dieser Pfeile: so daß sie nicht nach dem Orte ihres Unterganges eilten, so lange Israel Pfeile zu schießen, oder Feinde zu besiegen hatte, indem sie die Spieße an demselben Tage wider den Feind aufgehoben hatten. Die Lesart dieser Worte am Rande (der engl. Bibel) ist klärer: deine Pfeile wandelten in dem Lichte, (welches auf eine wunderthätige Weise verlängert wurde), und deine Spieße giengen in dem Scheine des Blitzes, (wie ich diesesmal die Worte nach dem Hebräischen zu lesen wage). So schrecklich

war dieser Tag für den Feind: so erfreulich für Israel. O, laß solche Tage über die gefangenen Juden wiederkommen: nimm dein Werk, wie vor alters, wieder vor. So bethet der Prophet. **Polus.** Als das Volk wider ihre Feinde hinaufzog, sandte Gott Hagelsteine und Blitze von dem Himmel, dieselben zu erschlagen: man lese Jos. 10, 11. und vergleiche Ps. 18, 14. 144, 6. Oder die Worte können also übersetzt werden: deine Pfeile wandelten bey dem Lichte, und dem Scheine deines glänzenden Spießes. Die Hagelsteine fielen wie ein Waffenzug des Himmels auf die Häupter der Feinde, mit Donner und Blitze begleitet. Gleichwie das Licht des Blitzes hier zierlich mit dem Funkeln eines Spießes verglichen wird: also wird der leuchtende Schein der Waffen von den Dichtern oft mit dem Blitze verglichen; insbesondere bey dem Homer a):

— — Πᾶς δ' ἄρα χαλκῷ

Λαμψ', ὡς ἡ σερπή παρὰ τοῦ Διὸς αἰγίοχοιο,

das ist, seine kupfernen Waffen schienen Blitzstrahle, dergleichen der große Donnerer aus seiner Hand wirft. Etwas ähnliches sieht man auch noch in einer andern Stelle bey eben demselben Dichter b). Man lese die Anmerkung über Ezech. 21, 15. **Lowth.**

a) Iliad. XI. v. 67.

b) Iliad. X. v. 155.

Mit Glanze, dein blitzender Spieß. Der Blitz machte, daß die Spieße und Pfeile der Israeliten funkelten. **Wels.**

**B. 12.** Du: unser Gott. **Polus.**

Tratetest: als ein triumphirender Sieger, indem du dein Volk, die Stämme Israels, leitetest. **Polus.**

Durch das Land: Canaan, um den Ueberschuß ihrer und deiner Feinde zu überwältigen, und dem Volke Israels den Besitz des verheißenen Landes zu geben. **Polus.**

Mit Grimme: wider sie, um ihrer Sünden willen. **Polus.**

Du drosest die Heiden: vernichtetest dieselben. **Polus.**

Mit Zorne. Die Völker, welche zur Verwüstung übergeben waren, wurden durch das Schwert Israels erschlagen. **Polus.** Du überwältigtest sie nicht allein dadurch, daß du die Waffen der Israeliten glücklich machtest, sondern auch dadurch, daß du selbst vom Himmel wider sie strittest, v. 11-13. Man vergl. Jes. 21, 10. c. 41, 15. Jer. 51, 33. **Lowth.**

13. Du zogest zur Erlösung deines Volkes aus, zur Erlösung mit deinem Gesalbten: du verwundetest durch und durch das Haupt von dem Hause des Gottlosen, indem du den Grund bis zum Halse entblößetest, Sela! 14. Du durchbohrestest mit seinen Stäben das Haupt seiner Dorfleute; sie haben gestürmet, um mich zu zerstreuen: Die

**V. 13. Du zogest . . . aus.** Der Prophet verfolgt eben das Gleichniß, und spricht von Gott, wie er vor seinem Volke auszog. Oder es könnte auf die Bundeslade, ein Zeichen von Gottes Gegenwart vor seinem Volke, ein Absehen haben. Polus.

**Zur Erlösung:** um die Errettung zu vollenden, welche mit ihrer Ausführung aus Aegypten, und ihrer Leitung durch die Wüste, angefangen war, und sich mit der Einführung in das Land Canaan endigte. Polus.

**Deines Volkes:** deines auserwählten Volkes, der Stämme deines Erbes. Polus.

**Zur Erlösung, oder nach dem Englischen, ja zur Erlösung.** Dieses wird zur Bekräftigung, und um desto mehr Eindruck von der Größe dieser Darmherzigkeit zu machen, wiederholet. Polus.

**Mit deinem Gesalbten:** entweder, um deines Gesalbten willen, das ist, um des ganzen Israels willen; oder unter der Leitung deines Gesalbten Josua, eines Vorbildes von dem Messias, durch dessen Hand alle diese großen Dinge gethan wurden. Polus. **Mit deinen besondern Günstlingen:** wie Moses, Josua und David, die alle bestimmt waren, Leiter und Regierer deines Volkes zu seyn. Lowth.

**Du verwundetest durch und durch das Haupt:** du gabest den Fürsten und Königen von Canaan eine tödtliche Wunde, (man sehe Jos. 10, 3. c. 11, 1.) als welche getödtet, und mit ihren Geschlechtern gänzlich ausgerottet sind. Polus, Lowth.

**Von dem Hause:** von den königlichen Palästen oder alten Wohnplätzen und besetzten Häusern der canaanitischen Könige, die getödtet waren, Ps. 136, 17. 18. 19. Polus.

**Des Gottlosen.** Die Höfe dieser Könige waren Häuser von großer Gottlosigkeit: weswegen sie verwüstet wurden. Polus.

**Indem du den Grund bis zum Halse entblößetest:** indem du die Grundfesten vernichtetest, wie das Wort  $\text{נִסְּבַת}$ , Ps. 137, 7. bedeutet, dadurch, daß du dieselben von unten bis oben untergrubest. Lowth, Polus.

**Sela!** Alles dieses muß in Acht genommen, und es muß darauf wohl gemerkt werden. Polus.

**V. 14. Du: o Gott.** Polus.

**Durchbohrestest mit seinen Stäben:** entweder mit den Stäben oder Waffen der canaanitischen Könige, welche sie wider Israel aufgehoben hatten, wodurch Israel von ihnen gereizet war, wider sie zu streiten; und da sie überwunden waren, wurden sie durch ihre eigenen ihnen abgenommenen Waffen getödtet: oder es können dadurch die Waffen von Josua und Israel verstanden werden, welche Stäbe heißen, weil sie aus Pfeilen und Spießen, die beschlagene Stäbe waren, bestanden. Oder das Wort kann durch Stämme übersetzt werden: und so waren die Canaaniter durch die Stämme Israels, die Stämme von Gottes Gesalbten, verwüstet. Polus.

**Das Haupt seiner Dorfleute:** alle Städte und die Flecken ohne Mauern. Denn so rottete Israel die Töchter mit den Müttern, das ist, die Flecken mit den Städten aus. Polus. Oder, du durchbohrestest das Haupt seiner Kriegsleute unter seinen Stämmen oder Geschlechtern. Du erschlugest alle kleine Könige von ihren verschiedenen Stämmen oder Geschlechtern, welche wider Josua zum Streite auszogen: man lese Jos. 12, 9 ff. Das Wort  $\text{נְּרִי}$ , seiner Dorfleute oder seiner Dörfer, nach unserer Uebersetzung, drücken die 70 Dolmetscher durch Kriegsleute oder Obersten aus: und so verstehen sie es Nicht. 5, 7-11. Dieser Verstand kömmt auch mit dieser Stelle am besten überein. Lowth.

**Sie:** die Einwohner von Canaan, insbesondere aber die fünf Könige, v. 11. von deren Zusammenrottung man Jos. 10. liest. Polus.

**Haben gestürmet, oder nach dem Englischen, kommen heraus wie ein Sturmwind.** Kriegsheere werden oft mit einem Sturmwinde verglichen, (man sehe Zach. 9, 14.) der mit Gewalt von allen Seiten anfällt. Ein Ungewitter, das durch widrige Winde und Ausdünstungen verursacht wird, macht gewaltige und unordentliche Erschütterung, Lowth, Polus.

**Um mich zu zerstreuen:** von der Erde wegzutreiben und zu zerstreuen. Polus.

**Die sich erfreueten, oder nach dem Englischen, ihre Freude war.** Ihre Freude war, wie die Freude von Menschen, welche von ihren Feinden Deute nehmen, und nur ein Fest oder Gastmahl zu halten, und nicht zu streiten kommen. Polus.

die sich erfreueten, als ob sie die Elenden im Verborgenen aufessen würden. 15. Du betratest mit deinen Pferden das Meer, die gewaltigen Wasser wurden ein Haufe. 16. Als ich es hörte, ward mein Bauch erschüttert, vor der Stimme haben meine Lippen gebebt, Fäulung kam in meine Gebeine, und ich ward an meinem Orte erschüttert: gewiß ich werde am Tage der Beklemmung ruhen, wann er wider das Volk heraufziehen wird,

Als ob sie = = aufessen würden: es träumete ihnen von nichts anders, als, Gottes Volk wie Brodt aufzuessen. Polus.

Die Elenden: die Hülflosen und Verlassenen, wie sie zu seyn schienen; das arme Israel. Polus.

Im Verborgenen: entweder durch heimliche Verschwörung, oder durch versteckte Ausföhrung der Zusammenverschwörung, welche sie wider Israel gemacht hatten. Polus. Das Gleichniß ist von wilden Thieren hergenommen, die ihren Raub in ihre Höhlen schleppen, und daselbst verschlingen. Lowth.

B. 15. Du: o Gott, oder du, o Israel, ungeachtet aller Verschwörung und alles Widerstandes. Pol.

Betratest: oder nach dem Engl. wandeltest: giengest fort, und wandeltest von deinem Eingange an der ostlichen Seite des Landes, bis an die westliche Seite desselben. Polus.

Mit deinen Pferden das Meer, oder nach dem Englischen, durch das Meer: lieber, (wie J. Tr. und Groc. lesen), bis an die westlichen Theile des Landes, das Gott gab. Sie nahmen es von Osten bis an Westen, bis an das große Meer, in Besitz. Polus.

Die gewaltigen Wasser wurden ein Haufe, oder nach dem Engl. durch einen Haufen von großen Wassern: von dem westlichen Meere, dem großen Meere, das die Juden zu derselben Zeit kannten, welches hier vorzugsweise ein Haufe von großen Wassern genannt wird. Es heißt das große Meer Ezech. 47, 10, 15, 19, 20. wie Jos. 9, 1. So ward erfüllt, was verheißten war, und sie nahmen Besitz von dem, was ihnen bestimmt war, Jos. 1, 3, 4. Ich verstehe diesen Vers lieber auf diese Weise, als mit den meisten Auslegern von dem rothen Meere, welches mir eine unscheinbare Wiederholung, in einer so kurzen und zierlichen Erzählung der wunderbaren Erlösungen und Segnungen Israels, von ihrer Ausföhrung aus Aegypten bis zur Einföhrung in Canaan, zu seyn scheint. Polus. Du leitetest dein Volk durch das rothe Meer und den Jordan so sicher, als ob sie auf Pferden ritten: man sehe v. 8. Lowth.

B. 16. Als ich es hörte: was für schreckliche Verwüstungen Gott dem Volke Israels drohete,

Cap. 1, 1: 11. Denn davon redet er nun und daran gedenket er: nachdem er seine vortreffliche Beschreibung von Gottes wunderbaren Werken und seiner Barmherzigkeit gegen Israel vor alters geendiget, und dieselbe für seine Hoffnung zum Grunde gelegt hatte. Polus, Lowth.

Ward mein Bauch: das Herz oder die Eingeweide, oder innerlichen Theile, Sprw. 20, 27. Polus.

Erschüttert: eine andere Wirkung und Probe der Verwunderung, Bestürzung und Furcht. Polus. War ich ganz und gar erschüttert und bebend, und keine Kraft war in mir: man vergleiche Jer. 23, 9. Dan. 10, 8. Lowth.

Vor der Stimme haben meine Lippen gebebt: auf die bloße Erklärung. Polus.

Fäulung kam in meine Gebeine: eine Verzehrung und ein Verfall aller meiner Kräfte, eine Ohnmacht meiner Geister, und eine Verminderung alles meines Vermögens: eine sehr gewöhnliche Wirkung von großer Furcht. Polus.

Und ich ward an meinem Orte, oder nach dem Engl. in mir selbst, erschüttert: ich war gänzlich erschüttert: wie ein Erdbeben nichts frey läßt, das nicht erschüttert werde. Polus.

Gewiß ich werde am Tage der Beklemmung ruhen, oder nach dem Engl. daß ich = = ruhen möchte. Diese Bestürzungen machten, daß ich an Gott, und an die Wunder, die ich nun hererzählet habe, gedachte: alle dieses Schrecken machte, daß ich nach dem Geheimnisse der Vorsehung forschte, damit, wenn ich dasselbe verstünde, ich mich selbst, wie ich nun thue, auf Gott und auf seine verheißene Barmherzigkeiten verlassen, und auf ihn vertrauen möchte, welcher machen wird, daß es den Gerechten wohl gehe, ja selber mit denen Gerechten seyn will, die in denselben Tagen leben, und alles Elend davon fühlen werden. Polus.

Wann er = = heraufziehen wird: der König von Babel mit allen seinen bitteren und grausamen Völkern, welche zur Gewalt und zum Raube geneigt sind. Polus.

Wider das Volk: wider die Juden, mein Volk, will der Prophet sagen. Polus.

Daß er es = = anfalle: mit einem mächtigen Heere, und sie tödte und vernichte. Polus.

wird, daß er es mit Haufen anfallt. 17. Obgleich der Feigenbaum nicht blühet, und keine Frucht an dem Weinstocke seyn wird, daß das Werk des Delbaumes lüget wird, und die Felder keine Speise hervorbringen, daß man die Heerde aus der Hürde wegreißen wird, und daß kein Kind in den Stallungen seyn wird. 18. So werde ich dennoch in dem Herrn vor Freude aufspringen: ich werde mich in dem Gotte meines Heiles erfreuen. 19. Der HERR Herr ist meine Stärke, und er wird

**Mit Haufen:** mit mächtigen Kriegsheeren, und welche haufenweise rauben: wo der eine nehmen wird, was der andere übriggelassen hat; wo niemand dem einen oder dem andern von diesen Haufen entkommen wird. Die Erfüllung hiervon lese man 2 Kön. 25. **Polus.** **Noldius** c) giebt dem letzten Theile dieses Verses einen bequemern Verstand, indem er ihn also übersetzt: dennoch werde ich an dem Tage der Beklemmung ruhen, wann er wider das Volk heraufkommen wird, ja er wird sie mit seinen Haufen überfallen. Der Prophet redet in der Person eines frommen Menschen: ich werde sicher unter der göttlichen Bestimmung ruhen, wann die Chaldäer in Judäa einfallen werden. Man sehe v. 17. 18. **Lowth.** Ich ward gewahr, daß ich ruhen müßte, und daß mein Flehen nicht helfen könnte, die Unglücksfälle, welche mir vorgestellt waren, abzuwenden: weil das Volk hartnäckig in ihren Sünden fortgehen würde, bis das Gericht über sie käme, und sie durch die Chaldäer verwüßt würden. **Wels.**

c) *Concord. p. 108. 110.*

**V. 17. Obgleich.** Bey dem vorhergesehenen Kriege sehet der Prophet Hungersnoth voraus, und beschreibt dieselbe auf das allererschrecklichste, wie sie auch in der That gekommen ist. **Polus.**

**Der Feigenbaum:** welcher in demselben Lande vielen Vorrath zum Lebensunterhalte verschaffte. **Polus.**

**Nicht blühen wird:** nicht das geringste Zeichen, Furcht zu bringen, geben wird. **Polus.**

**Und keine Frucht an dem Weinstocke seyn wird:** welche ebenfalls die Reichthümer und den Unterhalt derselben Länder ausmachte. **Polus.**

**Daß das Werk des Delbaumes:** entweder die Arbeit, die an dem Delbaume geschehe; oder die Frucht, welche der Delbaum hervorbringt, und die hier, mit Anspielung auf unsere Arbeit, das Werk genannt wird. **Polus.**

**Lügen wird:** die Erwartung des Pflanzers sowohl, als dessen, der sie essen will, betrügen wird. **Polus.**

**Und die Felder:** die gepflüget und besät sind. **Polus.**

**Keine Speise hervorbringen:** kein Korn zum Brodte. **Polus.** Ob es gleich wahr ist, daß Nebuzaradan einige von den Aermsten des Landes, zu Weingärtern und Ackersleuten, übrig ließ, wie 2 Kön. 25, 12. gesehen werden kann: so lesen wir doch v. 26. eben desselben Capitels, daß nach des Gedalia Ermordung durch Immael, alles Volk, von dem Geringsten bis zu dem Größten sich aufmachte, und nach Aegypten kam, denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern, so daß dadurch niemand übrig gelassen wurde, die Weingärten, und was von dieser Art mehr war, zu bearbeiten, worauf nothwendig Mangel an allen solchen Dingen folgen mußte, wie hier von dem Propheten gemeldet oder vorherverkündigt wird. **Wels.**

**Daß man die Heerde:** die Heerde von Schafen, welche in dem Felde gehalten wurden. **Polus.**

**Wegreißen wird:** entweder durch den Wolf, oder durch ein Sterben, oder durch Verwüstung von den Babylonern. **Polus.**

**Aus der Hürde:** da, wo sie sicher zu seyn pflegten, werden sie nun in der größten Gefahr seyn, und zwar so, daß sie auf einmal alle verloren seyn können. **Polus.**

**Und daß kein Kind in den Stallungen seyn wird:** nichts von großem Viehe, das auf den Ställen gehalten wurde, zu arbeiten oder zur Speise zu dienen. **Polus.**

**V. 18. So werde ich dennoch in dem Herrn vor Freude aufspringen.** Mich betreffend, sagt der Prophet, werde ich mich nach Freude umsehen, Stoff zur Freude in dem Herrn erwarten. **In dem Herrn:** der ein Ueberbleibsel bewahren und erlösen, der Babel strafen und streng verwüsten wird. **Polus.**

**Ich werde mich in dem Gotte meines Heiles erfreuen.** Der Prophet erneuert sein voriges Vertrauen, und befestiget das unsrige. Alles sollte zur Rettung von ihm und von den Gläubigen ausschlagen. **Polus.** Obgleich alle äußerliche Mittel zur Nahrung und zum Unterhalte mangeln mögen: so werde ich dennoch auf die göttlichen Verheißungen vertrauen und mich darauf verlassen. **Polus, Lowth.**

**V. 19. Der Herr Herr ist meine Stärke.** Der Prophet hatte v. 17. 18. in seinem eigenen Na-

wird meine Füße machen, wie der Hindinnen, und er wird mich auf meine Höhen treten lassen. Für den Obersänger auf meinen Meginoth.

v. 19. 2 Sam. 20, 34. Ps. 18, 33.

men, und in dem Namen aller, die Gott fürchteten, von seinem Glauben und Vorsatz, sich mitten in den Beklemmungen fröhlich zu erhalten: nun saget er, auf was für einen Grund er so rede. Es war nicht seine eigene Kraft, daß er solches thun konnte: sondern, weil Gott seine Stärke war. Polus.

Und er wird meine Füße machen, wie der Hindinnen: auf daß ich zu Gott, meiner Zuflucht, dem sichern Berge der Errettung, entkomme: auf daß ich endlich aus Babel nach Judäa, nach Jerusalem, flüchte. Polus.

Und er wird mich auf meine Höhen treten lassen: nach dem Lande meiner Geburt, meiner verheißenen Stadt, und noch mehr, nach deinem verheißenen Tempel, welcher zu Höhen und Festungen der Felsen gebauet war u. 5 Mos. 32, 13. Jes. 33, 16. Mein Gott wird meine Gefangenschaft wenden, und wenn ich in Freyheit gesetzt seyn werde, wie durch Cyrus geschehen wird, wird Gott meine Stärke

seyn, daß ich, wie eine losgelassene Hindinn, nach den Bergen Israels eile. Polus. Dieser Vers ist aus Ps. 18, 33. genommen. Er wird meine vorige Stärke, nämlich meine Munterkeit und Fertigkeit zum Kriege wieder herstellen, und mich wieder zum Besizer der vornehmsten Festungen in meinem Vaterlande machen. Man lese 5 Mos. 32, 13. c. 33, 29. Ps. 18, 33. Lowth.

Für den Obersänger auf meinen Meginoth, oder nach dem Engl. Sa iten spiel. Lasset dieses zu einem öffentlichen Gebrauche dienen: lasset es sowohl ein Beyspiel für andere seyn, als es eine Erklärung von meinem Vertrauen, meiner Hoffnung, meinem Verlangen und Gebethe ist. Polus. Dieser Gesang mußte unter dem Tempeldienste gesungen, (man sehe v. 1.) und darum einem von den vornehmsten Sängern übergeben werden, daß er auf Noten gesetzt würde. Man vergleiche die Aufschrift des 4ten Psalms. Und dazu ist vielleicht durch den König Josias Befehl gegeben worden. Lowth, Wels.

### Ende der Erklärung von den Weißagungen Habacucs.

